CURIEUSer
Nachrichten
Aus dem Reich der Beschnittenen
Zweyter Theil.

Darinnen die Unterredung zwischen dem

SABATHAI SEVI

Und dem fameusen

Juden Süßen

fortgesetzt,

Und des Letztern leichtfertige Streiche und Lands-verderbliche Unternehmungen, nebst dem, was bey seiner Gefangennehmung und würcklichen erstandenen Verhafftung seit einigen Monaten biß zu derselben Endigung paßirt,

Unpartheyisch erzehlet wird.

Gedruckt zu Cana in Galiläa. 1738.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Der durch seine Schelmerey eben so berühmt gewordene Joseph Süß Oppenheimer, als Herostratus durch Anzündung der Diana Tempel, ware mit seinem entwichen gewesenen Astral-Geist so bald nicht angelangt, als der entschlaffen gewesene Leib plötzlich erwachte, und durch die geöffnete Thür bey Erblickung seines Leib-Laquayen, der ihm sein Hand- und Fuß-Ornat zu recht zu machen pflegte, in äusserste Angst und Bestürtzung gerieth, zu mahl ihn ein höfflicher Unter-Officier, mit gut Soldatischen Worten zu einer Unterredung mit gewissen vornehmen Herren, wie schon öffters geschehen, invitirte, welchem daran gelegen war, aus dem Discours des Signor Süssen zu profitiren. Der sonst so complaisant gewesene Süß hielte alle solche Unterredungen vor einen blossen Vorwitz, der ihn nur fatiguirte, zu mahlen die an ihn gethane Fragen also beschaffen waren, daß er allerdings glaubte, man begehrte, er solte sich selbsten verrathen. Dahero kein Wunder wann Sr. Pestilentz etwas ungedultig wurden; Um so mehr, als dieselbe im Sinn hatten, der Welt eine so genaue Lebens-Beschreibung von sich selbst zu hinterlassen, als es doch allerdings das Ansehen hatte, daß solche benannte Herren zu verfassen begehrten, mithin er ihnen lieber gegönnt hätte, sie passirten ihre Zeit auf einer divertissanten Jagd, als daß sie einen halbgebrühten jüdischen Fuchs so lange sollten im Zimmer hetzen. Jedoch weil er als ein guter Hofmann galant zu leben gelernt hatte, also wohl wuste, daß eine solche Invitation abzuschlagen wider die bien Seance lauffe; so bequemte er sich auch dieses mahl ein übriges zu thun, zu mahl er erwog, daß, weilen solche vortreffliche Ministri sich seinetwegen so weit bemühten, er billich dargegen auch eine Erkäntlichkeit zeigen, und die wenige Schritte, die er ihnen zugefallen zu thun hätte, eben nicht mit der Spanischen

Ceremoniels-Ehle ausmessen müste. Aber, O! der unglaublichen Veränderung menschlicher Begebenheiten: Die complaisante Gedancken des armen Mauschels wurden durch ein unversehenes Interveniens schleunigst unterbrochen. Der auf ihn besonders bestellte Cammer-Diener, der ihme die Orden-Kette der Galerien abnehmen wollte, weil man glaubte, es schicke sich nicht bey grössern Leuten im völligen Staat und Ornat zu erscheinen, hatte das Unglück, in seiner Function etwas ungeschickt umzugehen, weilen er wegen seines breiten à la mode-Huths nicht allemahl wohl vor sich sehen konnte, welches den tapfferen Hebräer also entrüstete, daß er mit der Ketten nach ihme schleuderte, und einen wichtigen Puff versetzte. Dieser Martialische Stecken-Inspector war dergleichen Tractament so wenig gewohnt, daß er als ein Blitz auffsprang, und dem erzürnten Süssen ein solches Accident, oder eine solche saure, wohlgesottene Provosen-Maulschelle applicirte, daß ihme Gehör und Sehen vergehen möchte. O Mirum! da sahe man den weichhertzigen Mauschel ärger heulen, als eine arme Hur, die den Vatter zum Kind nicht finden kan: Es schlug ein Thräne den andern, er bejammerte sein widriges Schicksaal, er empfand seinen Character äusserst beschimpfft, er wuste seine Empfindlichkeit darüber so lebhafft auszudrucken, daß alle, die ihm zusahen, sich vor Mitleiden fast zu tod lachen wolten. Er konte sich auch nicht entbrechen, bey obgedachten vortrefflichen Herren wegen des erlittenen Schimpffs um Satisfaction anzuhalten, die auch die Gnade hatten, ihne zu versichern, daß er die ihme gehörige Satisfaction auf einmahl bekommen sollte. Warum die Seele des verschimpfften Mauschels in ein grosses Disturbium gesetzt, so geriethe solche in nicht weniger Verwirrung, über den ernstlichen Discours, den man mit ihm hielte. Hie wurde er Dinge gefragt, die er nie zu bekennen im Sinn gehabt hatte, er sollte Sachen gestehen, die ihme Gefahr bringen konnten; dahero er alle besitzende Schlangen-List gebrauchen muste, um seinen Fängern zu entwischen, er wand sich auf alle Seiten, er bath und fluchte, er seufftzete und schrye, dann er war von seiner Unschuld aufs kräfftigste überzeugt; Dahero ihn auch sein jüdisches Gewissen zu solcher Großmuth verleitet haben solle, daß, als man ihme vorgehalten: **Jud, wann ein Galgen vor dich gebaut würde in der Höhe des Straßburger Münster-Thurns, so wär er doch vor deine Stücklein zu niedrig;** Derselbe avec un Sang froid geantwortet haben solle: **Man moquirt sich über mich.** Endlichen giengen diese und andere Unterredungen zu Ende, und der fatiguirte Süß war wieder mit gewöhnlicher Escorte in sein Zimmer begleitet, sein Ornat wieder angelegt, wobey er seinen Bedienten wegen des passirten solche Blicke gemacht haben solle, als Judas, da er das Blut-Geld in Tempel geworffen. Hie warff sich nun sein

geäng-

geängsteter Leib mit Heulen und Schreyen öffters auf seinem Lager herum, und man will versichern, daß er einmahl in ein solches Angst-Feuer hineingerathen, daß er mit der äussersten Verzweifflung kämpfende ausgeruffen: **Ach um GOttes Barmhertzigkeit willen, man lasse mir einen Evangelischen oder Catholischen Geistlichen kommen, der meine gemarterte Seele tröste.** Was er, wann es wahr ist, wie man gewiß vorgibt, hierunter im Schild geführt, wird er selbst am besten wissen; Indessen ist gewiß, daß er genugsam mercken konnte, welchen Weg es endlich gehen möchte, und daß das Entsetzen vor den künfftigen Dingen ihne wohl zu solchem extremo mag gebracht haben. Oeffters begrub er sich gleichsam aus langem Nachdencken in ein tieffes Stillschweigen, genosse sehr weniges von seiner Kost, wie man dann geraume Zeit wahrgenommen, daß er nichts gespißen als Hülsen-Gerüchte, Erbisse und Linsen. Da nun sein geängsteter Leib wieder in einen tieffen Schlaff fiel, so machte sich sein Astral-Geist wieder fertig, in die Revier der abgeschiedenen beschnittenen Geister eine Promenade zu machen, und seinen Sevi aufzusuchen. Ich ware durch das Auffsteigen auf den hohen Asperg gleichfalls unter einem Baum aus Müdigkeit entschlaffen, und da ich den Abmarsch des Süssen gemerckt, flog mein phanatischer Geist auch dahin abe, wo ich aber nicht mehr im Hembd, sondern im Huth und Degen und einer Moscowitischen schwartzen Fuchs-Paruque erschien, und in meiner alten Ecke folgendes Gespräche auslaurete.

Süß.

Mein Sevi! Mein Sevi! Mein Sevi! Wo bist du? Komme doch heran, meinen geänstigten Geist zu erquicken; Ach mein Sevi! was habe ich indeß ausgestanden! O! wäre ich einmahl vor beständig in dieser Gegend, hie fragt man nicht mehr, man wird zu keinen Visiten genöthiget, kein Profos theilt Maulschellen aus. Ist das der Lohn einer jüdischen Ehrlichkeit, meiner Hebräischen Großmüthigkeit, meiner Israelitischen Redlichkeit, meiner Sorgfalt ohne Exempel, der Völcker ihr bestes zu suchen?

Ich sahe gantz eigentlich, wie Sevi mit allen renommirten Cartouches unter den beschnittenen Geistern auf die ihme wohl bekannte Stimme herzu eilete, und weil er ihn schon bestens beschrieben bekannt gemacht hatte, so hatte ich das Vergnügen, noch so viele Züge der Freude, des Mitleydens, auch der Entrüstung in ihren übergebliebenen Lineamenten wahrzunehmen; Biß der Sevi, als ein halb-Meßias, der dessentwegen in besonderer Reputation stund, ihne also anredete.

 Sevi.

Sevi.

Willkommen mein Joseph, willkommen mein Jophnat Paneach. Was schreyest du, was erschüttert deine angestamte Generosite; Du bist vielleicht aus einem Traum erwacht, und die Sache nicht so arg, als du dir vorstellest.

Süß.

Arg genug, und wie du mir selbsten prophezeyht, so dörffte ich hinächstens mit denjenigen Zeichen allhier arriviren, die da Zeugen meines betrübten Endes seyn werden. Ich bin verhöhrt, ich bin überzeugt, ich bin verurtheilt, es fehlt nichts, als daß sich die Welt noch die Mühe gibt, mich zu dem angesehensten Mann zu machen.

Sevi.

O das laß dich nicht bekümmern! So viel tausend dich ansehen werden, so viel tausend siehe wieder an; Waffne dich mit einer großmüthigen Hochachtung, als der eigentlichen Tugend unserer Nation; Es ist was grosses in diesen Gegenden, vor einen Märtyrer jüdischer Ehrlichkeit zu passiren. Traun, es haben mich alle, die in diesen Gegenden auch auf eine violente Art angelangt, uns versichert, sie wären aller mit ihnen vorgenommen Proceduren in längstens einer Stunde dem Leibe nach gewohnt gewesen; so lange wirst du ja auch eine solche Figur machen können, daß du der jüdischen Reputation auf offentlicher Strasse durch Kleinmüthigkeit, oder unanständige Grimacen keinen Schandflecken anhängen wirst. Vor dem Teuffel, von dem die Gojim so viel schwatzen, hast du um so weniger Gefahr, weil derselbe, als ein abgesagter Feind derselben, dir um so weniger feind seyn kan, jemehr du dieselbe nach seinem Willen und Eingeben getrillet. Ja, er wird von selbsten bedacht seyn, dich vor die geleistete treue Dienste also zu accommodiren, daß du zum wenigsten mit dem Belial oder Beelzebub in nichts zu eyffern wirst Ursach haben. Wollte die Vorstellung solcher Ehren nicht dein jüdisches Hertz auffrichten? und jau! laß dich nur nichts gereuen, was du den Gojim schlims gethan, und ergötze mich und diese ehrliche Compagnie, die meistens noch die Zeichen des christlichen Hasses an sich tragen, wie du sie weiter gezüchtiget. Dann was ich ihnen von dem schon erzehlten zu wissen gethan, erwarbe dir ihre völlige Hochachtung.

Süß.

Wer wollte nicht auf so hertz-brechende Motiven munter werden? Seye es dann, mein Sevi, es mag mir nur getraumt haben; es gehe auch mit mir wie

wie es immer wolle, so sehe ich aus denen gegenwärtigen Gesichts-Lineamenten meiner Vorgänger, mit welcher Großmuth sie sich in ihrem Abmarsch aus dem Lande der Lebendigen gewaffnet. Nach dero vortrefflichen Exempel werde ich eine solche Visage annehmen, daß jedermann mich vor würdig erkennen solle, diejenige Schau Bühne zu betretten, auf welcher so viel tausend aufmerckfame Zuschauer auf meinen letzten Actum achtgeben werden. Nun solle es mich nicht nur allein nicht gereuen, daß ich die Gojim so redlich gezwackt, sondern ich will dieser honetten Gesellschafft zu gefallen, alles gern gestehen, wie ich ihnen die Seiler über die Hörner geworffen; so wohl in solchen Scherereyen, die wir würcklich zu Stande gebracht, als auch in solchen, zu deren Execution einige noch unsere Scheermesser wetzten.

Du wirst dich erinnern, mein Levi, wie durch ein ausgewürcktes Mandat wir das Vermögen samtlicher reichen Pupillen im Lande fast völlig beym Kopfe, und wie wir durch unsere Anstalten, die Grund-Wissenschafft von den Reichthümmern der vermöglichsten Innwohner bekommen; Da dachten wir dann nun die rechte Zeit zu seyn, mit der Vermögen-Steuer loß zu drucken. Hier hatten wir abermahl zum Vorwand, die allzuhart mitgenommene Unterthanen zu consoliren, und die Landes Onera in mehrere Gleichheit zu stellen; Wir machten in der Residentz Stuttgardt, durch auserlesene Leute den Anfang, hievon die Nachricht einzuziehen; Wir classificirten die Innwohner in Reiche, Mittlere, und Geringere; Jeder muste nach seinen Pflichten angeben, zu welcher Classe er sich seinem Vermögen nach durch alle Rubriquen erkennete, und dasselbige zu Geld rechnen. Mehr, als einer würcklich besaß, dorffte er unsert wegen wohl angeben, und alle seine Schulden dissimuliren; weniger zu sagen, als wahr war, muste ein jeder sich vor seinem Nachbar, und noch darzu vor einer ernsthafften Untersuchung förchten. Dahero gaben viele ihr Vermögen so klotzig an, daß es uns eine Freude war, solche wollenträchtige Hämmel auf der Waid zu haben, und es hätten sich in der That viele Leute ein Plaisir daraus gemacht, in die höchste Classe genommen zu werden, um nur vor reich zu passiren, sonderlich wann sie viel Töchter hatten, als die man im Würtemberger-Land eben nicht zum vortheilhafftesten unterbringt, man gebe ihnen dann ein ansehnlich Stück Geld mit. Dahero gaben sich Leute zu fünff, sechs und mehr tausend Gulden an, die gewiß nicht, mit Abzug der Passivorum, die Helffte vermochten; Theils verleitete hiezu der Ehrgeitz, etwas anzuzeigen, theils die Scham, um nicht unter die Macalatur-Classe zu kommen, bey einigen war beedes schuld, sich um etwas mehr mit ihrem Vermögen zu brüsten, um zum wenigsten in der ersten mediocrité so mit hinweg zu passiren. Uns galt es endlich gleich, dann wir hofften, unvermerckt zu unserem Intent zu gelangen, nemlich durch die einmahl stabilirte Vermögen-Steuer,

Steuer gesammte Landes-Collectation an uns zu ziehen, hierdurch der Landschafft den Hertzstoß zu geben, und, mit einem Wort, uns über die gantze Landes-Intraden Meister, und den grossen Carl Alexander, in Ansehung der Auflagen von diesem ohnehin äusserst verhaßten Corpore independent und völlig souverain zu machen. Ich wuste, daß andere grosse Leute des Hofs neben mir sich hierinnen sorgfältigst mitbemüheten, wiewohl ich wohl wuste, daß ihnen aus gantz andern Absichten hieran weit mehr, als mir, gelegen war. Um so mehr ließ ich den Rappen lauffen: Wiewohl ich eben jetzo so rein auszubeichten vor unnöthig erachte, in wie weit mir solcher Leute Consilia communicirt worden, und wie weit sie mit den Meinigen accordirten. Ich glaube, versichert zu seyn, daß weder das eine, noch das andere der Nachwelt verborgen bleiben wird. Mir war es zum wenigsten ein Ding, welches Brodt ich im Land aß, so nur meine Jüdische Projecten ihren richtigen Gang behalten hätten, woran es ihnen auch sonder Zweiffel nicht würde gefehlt haben. Kurtz zu sagen, wir arbeiteten, wiewohl aus diversen Absichten, auf einen Zweck, nemlich aus der Landschafft ein Nichts zu machen. Dieses Corpus hat im Würtemberger-Land ein solch pouvoir, dergleichen wenige gegen ihre Fürsten in Teutschland aufweisen können. Ehemal bestund es aus den Deputirten der Ritterschafft, der Prälaten und Burgermeister der Städte und Aemter des Landes; Jetzo nur aus den zwey letzteren Classen. Es finden sich zwar noch Land-Tags-Abschiede, die von der Ritterschafft unterschrieben sind; Sie haben sich aber schon einige Zeit davon zu trennen vor gut befunden, weil sie im Schwäbischen Crayß fast samtlich die immedietæt vorschützen, und man am Kayserlichen Hof, in Ansehung der Ritterschafft, gegen die mächtige Reichs-Fürsten eben die Maxime zu gebrauchen, als man in Ansehung der Müntz-Orden und Abteyen am Päbstlichen Hof gegen die Ertz- und Bischöffe in acht zu nehmen pflegt, nemlich die erstern gegen die letztern möglichst zu schützen, damit diese nicht zu groß würden, und man bey fortwährenden Strittigkeiten allezeit in der Function und Würde eines decidirenden Richters bleiben konnte. Würtemberg liesse sie um so gerner fahren, weil sie nur in favorabilibus, nicht aber in onerosis Stände seyn wollten, man hoffte die übrige Jura am Lehn-Hof genugsam zu mainteniren, und die Noblesse einzuschräncken.

Die Prälaten und Stadt-Deputirte belangende, hoffeten wir mit diesen leicht fertig zu werden. Dann es war uns unerträglich, daß der Fürst in dem Steuer-Wesen sich von solchen Leuten sollte die Hände binden lassen, und so sich dieser Nodus Gordius nicht lösen liesse, müste er zerhauen seyn: Dann gewiß, bey all unsern aufs schlaueste ersonnenen Anlagen, würden wir unendlichen Wiederspruch und Schwürigkeit gefunden haben, wo nicht die vorgeschützte Landes-Compacta

ent-

entkräfftet, das Corpus dissolvirt, und der Wille des Fürsten als ein absolutes Gesetz dem Lande obtrudirt würde.

Hiezu schiene nun alles fertig zu liegen; es fehlte nichts, als der letzte Druck: Der Wille der Fürsten, die desarmiruug des Landmanns war unter allerley Prætext gar leicht ins Werck zu richten, und die Trouppen waren nun so angewachsen, daß wir glaubten im Stande zu seyn etwas zu hazadiren. Allein ich weiß nicht, ob die Sache eben genugsam eingefädemet war. Einmahl ist gewiß, die gesammlete Trouppen bestunden doch meistens aus Lands-Kindern, die schwehrlich zu Unterdruckung ihrer eigenen Freyheiten sich würden haben gebrauchen lassen, besonders wann sie einmahl würden gesehen haben, wo es mit der Sache hinaus wollte; Nichts zu gedencken, daß das gantze Corps der Militz gegen die übrigen wehrhafften und courageusen Unterthanen nichts würde gewesen seyn, denen die Wuth und Desperation Muth und Waffen würde an die Hand gegeben haben. Ob wohl ein Schwab langsam in Harnisch zu bringen, so ist er noch schwerer wieder zu besänfftigen, wann sein Phlegma einmahl in den Sud gebracht worden. Die alte Geschichten Würtenbergs wiesen hierinn noch bedenckliche Fußstapffen auf.

Und ich weiß nun nicht, ob ich mir sollte gewünscht haben, den Ausgang unseres Desseins zu erleben, es sollte uns um Haut und Hälse unter dem rasenden Pöbel gestanden seyn. Es gabe sich genugsam an Tag, als nach dem plötzlichen Tod des grossen Hertzogs ein Brieff von dem General Römchinger copirt und dessen Innhalt divulgirt wurde, wie animôs sich die Bürger bezeugt. Sie murmelten schon bey seinen Lebzeiten so laut, daß mans unter allen Thoren hören konnte: Die Ministres des Hertzogs hätten nichts anders im Sinn, als durch einen totalen Umsturtz der Religion und Freyheiten des Landes eine Leib-Eigenschafft einzuführen: Die Lands-verrätherische Consiliarii hätten in dem Hertzen ihres so theuren Fürsten die Liebe gegen das Land mit Zugiessung der verfluchtesten Calumnien ausgelöscht, er sehe seine Un-

terthanen nun mehr als Feinde an, die er mit äusserster Force coërciren und zu seinem Willen bringen müste: Süß mit seinen Helffers Helffern gebe vor, die von dem Fürsten so heilig bestättigte Landes-Compacta wären eine demselben wider-rechtlich abgedrungene, und seinem Fürstlichen Ansehen so höchst-schimpff-lichst-als nachtheiligste Sache: Er seye Summus Legislator, und könne mithin eben so wohl, als Seiner Durchleucht Vorfordern, am Regiment Leges und Verordnungen machen, oder die alte moderiren limitiren, oder auch gar abrogiren, das Land müste die Nothwendigkeit dieser Sache selbsten in gewissen Stücken einsehen, weil durch Veränderung, Zeit und Leut die Sachen durchgängig eine andere Gestalt gewonnen hätten: Die Land-Stände wären ohnmächtige und auf ihr eigen Interesse allein circumspecte Leute, und über diß, wie sie sich selbst unterschrieben, Unterthanen.

So wurden meine und meiner Complicum Unternehmungen fast in allen Kriegen und Kretscharn interpretirt. Und ich kan nicht in Abrede seyn; Sie schossen meistentheils nahe zum Ziel. Dann da wir dem Land eine Hertz-Ader nach der andern abzuschneiden bemüht waren, war es auch kein Wunder, wann die Mäuler anfiengen aufzutrieren. Wir waren nicht so bald mit der Vermögen-Steuer in Vorschein kommen, so waren schon andere Dinge indessen wieder zugeschnitten, wo nur ein Schatten eines Vortheils und Gewinns sich zeigte, solchen an uns zu ziehen. Der Saltz-und Wein-Handel ist eines der grösten Commercien im Lande. Wein verschliest Würtemberg gegen Bayern, und Bayern gegen Würtemberg Saltz. Dieses Commercium ist den Unterthanen frey zu exerciren von undencklichen Jahren her ex pactis vergönnt gewesen. Alle Städte, und theils der ansehnlichsten Dorffschafften, haben ihre freye Saltz-Städel, in welchen sie das von Bayern in Scheiben erkauffte Saltz, gegen dem Burger wieder ausmessen und verkauffen; von jeder solcher Saltz-Scheibe hat die Landschafft den Accis, die Cammer den Zoll; Der Profit, den die Communen im Lande einzeln davon ziehen, ist eben so beträglich nicht, sondern ihr Bene bestehet hauptsächlich darinnen, daß die Unterthanen gutes Saltz, recht Meß, und um ein leydliches Geld haben mögen. Wann wir aber conjunctim von dem gantzen Land den Profit berechnet, so ist er considerabel, und wir sahen leicht, daß es um ein ansehnliches zu vergrössern wäre.

Wir legten auch würcklich die Hände an das Werck, und stiffteten einen mutuellen Tractat, wegen Ausführung des Weins und Einführung des Saltzes, mit einer Compagnie zu Donauwörth, wozu sich Christliche Entrepreneurs bey

uns angaben. Das deßwegen ausgeloffene weitläuffige Rescript hatte abermahl das Aufnehmen der Unterthanen, und Promovirung des Commercii im Mund. Wir suchten die Leute zu versichern, daß dannoch alles auf dem alten Fuß in so fern bleiben sollte, daß sie in nichts beschwehrt würden, nur müßten sie die gebrandmarckte Saltz-Scheiben bey der Compagnie in Donauwörth hohlen, oder, so sie an anderen Orten mit allerley consumptibilibus und utensilibus trafiquirten, durch Assignation von der Compagnie zu ihrer Ruck-Fuhr an solchen Orten, wohin sie handelten, andere Saltz-Scheiben annehmen. So weiß ich doch nicht bey meiner Schamm, wie die Leute so wunderlich waren, und sich Dinge vorstellten, die ihnen gar præjudicirlich wären. Sie glossirten, wann es pur auf das Heyl der Unterthanen angesehen wäre, warum man es nicht bey der alten Gewohnheit liesse, bey deren sich die Unterthanen allzeit wohl befunden.

Zweytens, seye ja von den Unterthanen wegen des Saltz-Handels nie keine Beschwehrung eingeloffen, daß man nöthig hätte, dieselbe auf eine so verdächtige Art zu soulagiren.

Drittens, warum man eben von dieser Compagnie die gebrandmarckte Scheiben nehmen müßte, oder erst kostbahrer und mühsamer Weise, wann man anderer Orten, als zu Donauwörth, mit Saltz eine profitable Ruck-Fuhr haben könnte, von dar eine Assignation erbettlen.

Vierdtens, könnte man sich nicht einbilden, daß die Entrepreneurs ihr Privilegium so gar gratis haben, daß sie nicht ein erkleckliches davor abtragen müßten, und also

Fünfftens, nach dem gemeinen Sprichwort, nicht gar umsonst würden Narren seyn wollen, und ihr Geld ohne Profit risquiren, so könnte man ja nicht anders glauben, als daß dasselbe nothwendig auf den Beutel der Unterthanen fallen müßte, und derselbe es in quali oder quanto entgelten.

Sechßtens, sehe eben die gantze Sache einem schädlichen monopolio gleich, und seye offenbahr, daß das von unerdencklichen Jahren frey gewesene Saltz-Commercium damit gesperrt seye, von dem ein mancher Unterthan sein Brod gezogen habe, und würden eben den Unterthanen hierdurch ihre uralte Privilegia aus Händen gespielt, und das Saltz-Wesen der Disposition solcher Leute überlassen, die necessariò nichts, als ihren Profit suchten, wodurch das Land unleydentlich prægravirt würde. Und so hielten sie alle in dem Rescript gethane Ver-

sicherungen und gemachte Anstalten vor solche Chimæren, die entweder zweydeutig, oder gar unnöthig und überflüßig wären.

Levi.

Erschnaube einmahl, mein Süß, du gibst uns solchen Vorrath, deine Geschicklichkeit zu bewundern, an die Hand, daß wir es kaum fassen können. Das meiste, das ich an dir hoch halte, ist die löbliche Erfindung, daß du alles unter dem Schein der Gerechtigkeit angegriffen, mithin den groben Aberglauben der Gojim damit zu widerlegen gesuchet hast, als ob wir von solcher Tugend sehr wenig hielten.

Süß.

Ja, mein Levi, es sahe alles der Gerechtigkeit gleich, und zwar wie sie die Gojim selbsten zu mahlen pflegen. Meine Justitz ware an Augen und Ohren verbunden, um ja nicht durch die eingegebene Querelen, Remonstrationen oder Protestationen geblendet, oder bethöret zu werden. Die Waage behielt sie allemahl mit der accuratesten Zunge in der Hand, um den anhafftenden Profit unter so vielen Werbern anf ein Aff hinaus zu beurtheilen, und in der andern Hand führte sie das Schwerdt, die Renitenten nachdrücklich zu coërciren. Habe ich hierinnen nicht recht gewissenhafft gehandelt?

Levi.

Recht vortrefflich, mein Joseph. Und ich hoffe um so mehr, daß die verhaßte Gojim mit dir recht Gerechtigkeits-mäßig verfahren werden. Ihre Justitia wird mit verbundenen Augen auf alle deine Exemtions-Decreten gar keine Reflexion machen können, und deiner Unschuld den Lauff lassen; Mit der Waage wird sie das Mene Teckel mit dir spielen, und deinen gezogenen Reichthum berechnen; Und mit dem Schwerdt in der andern Hand wird sie dich zum Ritter schlagen, oder, so sie diese Condecoration annoch vor zu groß halten, deinen Hals mit einer Ordens-Kette von Bast oder Strien zu uns schicken.

Süß.

Eben diß tröstet mich am meisten, in Hoffnung, daß doch noch eine natürliche Billichkeit, in Ansehung der Jurisdiction, unter den Christen im Schwange geht. Dahero, mein Levi, ich dir vertraulich entdecke, daß, was wir mit dem Saltz-Handel in dem Würtemberger-Land intendirt, wir eben dergleichen im Wein-Handel zu Unternehmung alle Gelegenheit gesucht. Der Wein-

Handel hangt, was Bayern anbelangt, mit dem Saltz-Handel uno nexu an einander, hatten wir den einen beym Korff, so konnte uns der andere nicht entwischen. Dahero, da wir im Saltz-Wesen nun so einen grossen Schnitt gethan, so konnten wir den andern im Wein desto kühnlicher wagen. Wir hatten in dem mit Bayern stipulirten Tractat versprochen, jährlich 2000. Eymer Wein in Bayern zu verschliessen, und hievor Saltz zuruck zu nehmen. Wir versicherten den Land-Mann, daß wir solchen Wein von ihnen kauffen wollten. Allein die capricieuse Schwaben wollten abermahl nicht begreiffen, wie heylsam ihnen diese Verordnung seye: Sie konnten unmöglich verschmertzen, daß ihnen durch ein Edict 1736. das freye Wein-Commercium gehemmet würde, indeme Krafft solchen Edicts denen Ausländern neuen Wein zu erkauffen, gäntzlich untersagt war. Um dessentwillen klagten sie, es seyen viel 1000. fl. aus dem Land geblieben, der Unterthan hätte seinen Wein um ein Spott-Geld müssen hingeben, oder mit Schaden einkellern, und doch dessen ungeachtet hätte man sie auf ihre zu bezahlen habende Gelder exequirt. Sie bezüchtigen uns, wir trachteten das Wein-Wesen auf einen Rußischen Fuß zu setzen, in welchem Reich der Czarin alle Wirths-Häuser und Schenck-Stätten gehörten, oder suchte ich mit meinen Entrepreneurs solchen also an uns zu ziehen, daß da kein Ausländer mehr neuen Wein erkauffen könne; Kein Wirth und anderer Particulier ausser einem gewissen geringen concedirten Quanto dergleichen nicht mehr einlegen dörffte, so hätten wir den armen Wintzer dadurch im Bann, daß, wollte er anderst seinen Wein unterbringen, er ihn unsern Aufkäuffern geben müßte, wie sie wollten, und die Wirth im Gegentheil müßten wieder von ihnen nehmen, wie sie selbst den Wein taxirten; von diesem profitirten ich und meine Complices, das Land würde arm und gedruckt, als dessen Leben im freyen Commercio bestünde. Bayern mache es allein nicht aus, welches schon geraume Zeit hero sich um den Neccar-Wein nicht sonderlich mehr bekümmerte, und weit mehr Rhein-Francken-See- und andere, als Neccar-Wein, abhohlte; Hingegen die enclavirte, und rund ums Land herum gelegene Reichs-Stände und Städte, Ritterschafft und Clöster, vertrügen um Wein ein ansehnlich Stück Geld ins Land; Würde man diesen Erkauff des neuen Weins im Würtembergischen wollen sperren, so führen sie an andere Orte, und das Land käme um die Kundschafft. Von dem Erlöß im Herbst aus neuen Weinen müßte sich hauptsächlich der arme Wintzer erhalten, und offt auf viel Jahre hinein darauf borgen. Den Profit mit alten Weinen hätten ja so die reiche Particuliers im Land alleine, die doch aber dem Armen wieder vorstreckten; Wann dann weder Reich noch Arm nichts mehr frey zu commerciren hätte, auf was Art man dann Geld ins Land

bringen wollte? Die vorgeschützte 2000. Eimer seyen zu kurtz und zu lang, wie mans ansehen wolle, und könne aus dem einigen Ramsthal dreyfach so viel nur von Privat-Kellern verschlossen werden. Wo sollten dann die andere Wein-Thäler ihren Herbst hinthun? Sollen sies an den Juden allein, oder die Entigrenier verkauffen.

Allein, wir liessen uns alles dieses Raisonniren nicht anfechten, wir fuhren einen Weg als den andern fort, und da wir es mit dem Wein so weit gebracht hatten, so suchten wir was anders auf, das Schaaf zu scheeren, oder gar zu schinden.

Der Taback ist eines von den gangbarsten Waaren, mit dem ein ansehnlicher Profit zu machen, hieran legte ich die Hände auch. Es hatte zwar schon eine andere Compagnie Juden sich hierinnen gemeldet, und bey nahe schon den Accord geschlossen, allein diese Leute waren mir zu verdächtig, dann ich mußte beförchten, sie möchten mir die Schuh gar austretten, weil es Leute von Verstand, Geld, und Credit waren, dahero contraminirte ich aufs äusserste, und obwohlen sie schon ziemlich hinein gesteckt, ließ ich mich ihren Schaden nicht bekümmern, biß sie nach meiner Pfeiffe tantzten, und die Sache nach meinem Kopff gieng. Die reiche und ansehnliche Handlungs-Compagnie zu Calw, die zu Verpachtung des Tabacks gleichfalls Lust bezeugte, und mich ziemlich steigerte, trieb ich auch ab, und es war schon der Kauffmannschafft im gantzen Land angekündet, anzuzeigen, was jeder vor vorräthigen Taback würcklich habe, wie viel er jährlich verschliesse, und wurde ihm zugleich angedinten, künfftighin den Taback nirgend anders, als von denen Admodiateurs zu nehmen, aller Rauch- und Schnupff-Taback wurde in den Kram Läden von den Beamten mit ihren Pittschafften bezeichnet, damit nirgend kein Schlaich damit vorgehe, und auf den Strassen durch die Zoll-Bereuter genaue Obsicht gehalten, damit kein anderer Taback ins Land geführt würde.

Das lud mir dann abermahl den Haß der gantzen Kauffmannschafft auf den Hals, es geschahen Remonstrationen und Protestationen genug, allein mein Wille war schon ein Gesetz worden, die Sache mußte ihren Fortgang haben. Und auf eben diese Art dacht ich es mit dem Leder im Land auch anzufangen, und wahrhafftig, so mein Intent hierinnen nicht wäre unterbrochen worden, durch die grosse vorgegangene Veränderung, ich wollte in diesem Stück einen nahmhafften Profit gezogen haben. Die Sache war schon angefangen, das Rescript gieng aus; Krafft dessen erstlich denen mitten im Lande liegen-

den Reichs-Städten, Eßlingen, Reuttlingen und Weyl, verbotten wurde, weiß trucken-Leder oder gegerbte Kalbfell ins Land zu verkauffen, als an Jahr- und Wochen-Märckten. Ich gedachte aber, wann mein propos einmahl im Stand, alles commerciren hierinnen niederzulegen. Zweytens Juchten und anderes Leder durffte bey zu befahren habender Straff und Confiscation kein Gerber und kein Kauffmann mehr ins Land einführen, er habe dann ein Special-Patent deßwegen aufzuweisen, wer aber eins haben wollte, mußte es von mir kauffen. Zuletzt hoffte ich, es dahin zu bringen, daß man alle diese Waar von mir allein erkauffen mußte.

Endlich ward allen Metzgern, bey Straffe und Confiscation der Waaren, untersagt, rohe und ungegerbte Ochsen- und Schmal-Häute, auch Kalbfelle ausser Lands, und an extraneos zu verkauffen. Dieses alles wurde abermahl aufs ärgste geditten, ich mochte vorschützen, was ich wollte, und meine Sachen toleriren so gut ich immer konnte, so merckten sie Unrath darunter, und klagten, sie würden in ihrer Nahrung gesperrt, aber ich lachte dazu, und machinirte immer darauf loß.

Sevi.

Ich habe noch nicht gehört aus allen deinen Erzehlungen, mein theurer Joseph, daß du dich an dem Seiler-Handwerck vergriffen, dahero ich gern glaube, daß sie in Ansehung deiner gegen sie gebrauchten Complaisance dir dein letztes Hals-Tuch aus lauter Erkänntlichkeit gratis werden angedeyen lassen, sollten sie aber dieser ihrer Schuldigkeit vergessen, so werden die Gerber, zur Belohnung deiner Wachsamkeit, dir gerne einen guten starcken Riemen anschaffen, deinen March damit aus dem Land der Lebendigen zu beschleunigen. Man muß in der That bey den Christen eine solche Gefälligkeit vor was grosses und seltsames halten. Die Türcken sind in diesem Stück überaus complaisant, wiewohl sie wenig an mir gezeiget haben, indeme sie vor das Lait-Seil zur Abfuhr aus dieser Welt, gemeiniglich einen seidenen Strick mitzugeben pflegen.

Süß.

Mein Sevi, ich muß es erwarten, welche Zunfft mir die letzte Douceur macht. Ich habe ja dir das Vornehmste aus meinem Exemptions-Decret vorgelesen, daß ich allein berechtiget seyn solle, Geschencke anzunehmen, so wird es dann darauf ankommen, ob nicht die Schmiede zuletzt die Seiler und Riemer abstechen, und mir eine Kette zum Angedencken verehren, weil sie allerdings an-

sien-

fingen zu murmeln und zu muthmassen, ich wolte den Eisen-Handel auf einen andern Fuß setzen.

Sevi.

Das läßt sich hören, mein Joseph, eine Kette passirt doch allemahl besser als ein Strick oder Riemen, und ob sie gleich von Eisen seyn möchte, so must du dir vorstellen, du seyest in dem frisch entdeckten Peru Chili, da die Leute das Eisen höher, als das Gold, hielten.

Süß.

Ich bin versichert, daß so viel Gerechtigkeit und Großmuth noch unter den Würtenbergern ist, daß sie wahrhafftig meinen grossen Meriten gemäß mich tractiren, und sich durch die Administration einer ungeheuchelten Gerechtigkeit vor aller Welt signalisiren, mich aber und meinen Nahmen verewigen werden, ja wann es dem Gemurmel der Leute nachgeht, so dörffte man mir nicht weit von der Residentz einen Posten auf dem freyen Feld anvertrauen, bey deme künfftighin die vornehmste Passagier still zu halten, und eine so berühmte Personage mit ihrer ansehnlichen Dependence zu betrachten, sich die Mühe nehmen werden.

Sevi.

Das ist was vortreffliches, und nur das Angedencken dieser Dinge, mein Süß, muß dir alle ausgestandene Bitterkeiten versüssen, aber laß uns dann nun ferner wissen, wie du mit Holtz-Handel, Stempel-Papier, Charten, Carneval, Lotterien, Schinder-Wasen, endlichen mit deinem erfundenen Saltz-Geld und Juden-Groschen, in dem See der Gojim gefischt habest.

Süß.

Mein Sevi, die Leute raufften sich gleichsam darum, wer mir Hamen stricken sollte; Christen und Juden besonnen sich Tag und Nacht, mir Projecten zuzufertigen: es kamen, wie schon gemeldt, so viel in meine Hände, daß ich einem Holländischen Orlog-Hof die völlige Ladung damit geben wollte. Es war nichts in dem Land zu ersinnen, das brauchbar, gäng und geb und zu verkehren war, unsere Projectenmacher hängten einen Blut-Egel daran; Von diesen Sachen machte ich gleich gangbar, was thunlich war, von andern nahm ich ab, und setzte zu, andere verschob ich auf künfftige Zeiten. Gewiß wann alle Projecten in Stand gekommen wären, es wäre unser Hertzog der einige Wirth, der einige Handelsmann in allen nur immerhin mensch- und möglich erdencklichen Consumpti-

sumptibilibus und Utensilibus durch uns geworden; von Abschneidung, Beschneidung / Verkürtzung und gäntzlicher Einziehung der Besoldungen und Pensionen nichts zu gedencken. In Summa, es war keine Mücke so klein, deren wir nicht nach dem Euter schauten, und fühlten, ob sie nicht wenigstens des Jahrs einmahl zu melcken wäre. Leute, die wegen jüdischer Ehrlichkeit in dem Christenthum in vorigen Zeiten unglücklich worden, um Bedienstung / Reputation und Vermögen gekommen; Die meldeten sich mit den vortrefflichsten Anschlägen, und es funden theils Glück und Brod wieder; Ich bedachte solcher Leute ihre ausgestandene Drangsalen und legte sie mit ihrer Capacität und guten Einfällen in die Gegen-Wage, so hatten sie allemahl den Ausschlag zu ihrem Profit und gewisser Beförderung. Ich erinnere mich / daß vor kurtzen Jahren die Hall- See- und Frieß-Lande wegen gewisser Würme in äusserster Forcht waren, die die an ihren See-Dämmen eingepfählte Baum-Stämme so zernagten und durchfrassen, daß sie in Sorgen stehen mußten, die darauf geschüttete Last würde endlich bey Umsturtz der Pfähle nachsincken, und durch Zerreissung der Dämme, das Land der gefährlichsten Uberschwemmung Preiß geben. Gewiß, mein Sevi und ihr übrige werthe Bund- und Banden-Genossen, meine Projecten-Macher hatten der Menge dergleichen Holtz-Würm in dem Kopff, die bey nahe den armen Unterthanen im Lande das Holtz vor dem Ofen hinweg frassen, und wir an allem ihrem Erfrieren bey gesteigertem Holtz-Preiß, und dessentwegen aufgerichteten Factorien, wozu wir die Forst-Bediente, als abgesagte Erb-Feind der armen Bauren, gar trefflich zu erheben und anzubringen wußten, so gar kein Mitleiden, noch weniger ein Einsehen auf ihr erbärmliches Lamentiren, daß ich versichere, wo sich nur ein jüdischer Unchrist einmahl mit einem Project gemeldet hätte, auf was vor eine Art der Sonnenschein zu veradmodiren wäre, wir hätten es probirt, und die Würtembergische Bauren sollten den gantzen Sommer in Beltz-Röcken haben lauffen müssen, wie die Polacken. Zum wenigsten, da sie mir Schuld gaben, ich scheere sie nicht nur, sondern ich schinde sie und ziehe ihnen die Haut gar ab, so wären sie bey grosser Hitz in so weniger Gefahr gestanden zu verstincken, zumahl sie wegen gesperrten Saltz-Handels, sich durch das Einsaltzen vor der Fäulnuß so nicht bewahren konnten.

Das Stempel-Papier dachte ich auf das Angeben meiner Projecteur, gleichfalls einzuführen; Es war schon bey der Regierung Hertzog Eberhard Ludwigs Hoch-Fürstl. Durchläucht in motum gebracht, so wie es bey Pfaltz und andern Höfen gebräuchlich, solches einzuführen. Allein die Landschafft setzte sich damahlen äusserstens darwider, als eine den Unterthanen unerträgliche Last. Dann

 mittelst

mittelst dessen muste zu allen Contracten, gerichtlichen Verhandlungen auf den Rath-Häusern, Hof-Gericht und Cantzley kein anders als gestempeltes Papier gebraucht werden, und da ward auf dem Bogen eine besondere Taxe gesetzt, hoch oder nieder, je nachdem die Sache beschaffen war. Damahl, nemlich zu Hertzogs Eberhard Ludwigs Hoch-Fürstl. Durchläucht Zeiten, kauffte die Landschafft mit einem Don gratuit dieses Onus sich vom Hals, wir aber dachten es nicht so nahen Kauffs zu geben, sondern druckten fort mit der Sache, die Landschafft mochte sagen, was sie wolte, sie wurden mit einem solchen förchterlichen Decret erschröckt, daß ihnen hätte hören und sehen vergehen mögen, sie beditte in unsern Augen so nichts mehr, dahero sie uns mit ihren Protestationen nur reitzten ihnen desto weher zu thun, und die Federn alle auszurauffen. Seltsam kam es den Leuten vor, daß ich einige Zeit vorhero schon auch mit den Spiel-Charten meine Mauschlereyen vornahm. Es hatte sich ein Entrepreneur aus unserer Nation angemeldet, der den Charten-Handel admodirte. Da musten dann alle ungestempelte Charten abgethan werden, ja die Sache war so ernstlich, daß Krafft des ergangenen Rescripts die Kauffleut mit Angeloben an Eydes-statt anzeigen musten, was sie vor Charten vorräthig hätten: Die Bauren mochten vielleicht dencken, weil man wegen Einführung guter und gerechter Charten so viele Sorgfalt bezeugte, man werde ohne Zweiffel auch Geld austheilen, damit sie der gestempelten Charten sich bedienen, und in diese Waar einen guten Abgang machen, dahero sie mir allerley Lob-Sprüche zum Voraus machten, davon einer also lautete:

Spielst du mit uns auf alle Arten,
  Verdammter, ausgesuchter Dieb,
So mauschelst du auch mit den Charten,
  Ich dacht sie wären dir zu lieb,
Du kanst sie als ein Spitzbub mischen,
  Und mittelst dessen unser Geld
Uns aus dem armen Beutel fischen,
  Daß keiner nichts zum Brod behält.
So stemple dann Papier und Charten,
  Wir spielen dannoch lustig fort,
Wir können wohl die Zeit erwarten,
  Da dich an einem andern Orth
Der Hencker einst an Händ und Füssen,
Mit einem Rad wird stempeln müssen.

Das

Das Rescript selbsten, mein Sevi, ist werth, daß du es lesest, indem es unsere Sorgfalt anzeigt, gute Sitten und Mores bey den Bauren einzuführen.

Von GOttes Gnaden Carl Alexander, den 25. Febr. 1735.

Lieber Getreuer.

Nachdeme wir den Entschluß gefaßt, alle Charten mit einem Impost zu belegen, und deren Admodiation dem Jud Moyses Drachen & Consorten, gegen einem jährlichen Admodiations-Geld zu überlassen, dergestalten, daß hingegen sie Entrepreneurs alle in dem Land bey denen Kauffleuthen befindliche Charten in einem billigen Preiß übernehmen, so fort alle Einfuhr und Consumption anderer fremden Charten, so nicht gestempelt, so Teutsche als Frantzösische Charten bey zwantzig Reichs-Thaler Straff verbotten seyn solle; Von denen gefallenden Straffen aber dem Admodiatori & Consorten und unserm Fisco jedem ein drittel (welche beede zwey Drittel von unsern Beamten zu unserer Fürstlichen Landschreiberey zu liefferen) und dem Denuncianten ein Drittel zugeeignet werden: Der Accord aber drey Jahr währen solle, Als ist unser gnädigster Befehl, du sollest diese unsere Hoch-Fürstliche Verordnung so wohlen unsern Unterthanen, Wirthen, Caffetirs, Charten-Machern, als denen Kauffleuthen samt und besonders ohne eintige Ausnahm behörig publiciren, von denen vier Letztern, mittelst angeloben, die getreue Anzeig ihres Charten-Vorraths erfordern, und darüber längsten inner 14. Tagen förderlichst eine Consignation zu unserer Fürstlichen Renth-Cammer einsenden, zugleich auch allen Privatis bey gedachter Straffe verbieten, alle alte vorhandene Charten so gleich zu cassiren und zu aboliren, oder an vorgedachte Admodiatores käufflich überlassen, und sie erinnern, daß sie bey ihren bürgerlichen Pflichten, alle Contravenienten von Zeit zu Zeit beym Amt anzeigen sollen. Nicht weniger auf die Einfuhr und Consumption aller nicht gestempelten Charten, in specie von denen benachbarten Ausländischen, wie nicht weniger E-

delmännischen Orten und Strassen herkommenden Hausirer, genaue Aufsicht tragen, dergleichen auch denen Zoll-Bereutern und andern N. Committiern auch auf Verlangen deren Entrepeneurs, oder derjenigen, so sich ihrem Nahmen legitimiren werden, mit Amtlicher Affistenz, Inquisition und Visitation an Hand gehen, und die Contravenienten gleichbalden mit der darauf gesetzten Legal-Straff der zwantzig Reichs-Thaler belegen, und solche zu unserer Fürstl. Landschreiberey baar einsenden, und solche als obgemeldt distribuiren zu können.

Wobey nachrichtlich dienet, daß obgedachter Entrepreneur, sich mit guter und tüchtiger Waar zu versehen, zugesagt, worauf ihr auch zu sehen, seine Niederlage aber in Stuttgardt haben, allda die gestempelte Charten, die Frantzösische pro zehen Kreutzer, die Teutsche aber pro fünff Kreutzer, nach dem von uns determinirten Tax, gegen baare Bezahlung, so wohl von Kauffleuthen als Caffée-Siedern, Wirthen und Particuliers, abgelangt werden sollen, dahingegen die vorräthige alte Charten zur hiesigen Niederlag eingelieffert werden, und hierwieder gestempelte Charten gegen billigen Abtrag, oder nach der Wahl der Admodiatorum, das baare Geld empfangen sollen, niemanden aber, es seye Hoch oder Nieder, auch inclusive unserer Universitæt Tübingen, ohne Unterscheid sich einiger alten Charten, sondern allein der gestempelten, von Zeit des Contracts, so der Tag Georgii 1735. ist, zu bedienen, bey ohnfehlbarer Execution obgedachter Legal-Straff, sich unterstehen möge. Uber welch unser gnädigsten Verordnung du sträcklich zu halten, und in specie in Jahr-Märckten, deine Pflichtmäßige Sorge dahin anzuwenden hast, damit auch von Fremden keine ungestempelte Charten zu failem Kauff gebracht werden. Daran geschiehet unsere Meynung. Stuttgardt, den 25. Febr. 1735.

Ex speciali Rescripto Serenissimi Domini Ducis.

Sevi.

Sevi.

Wie kommt es, daß du nicht auch die Würffel in Contribution gesetzt.

Süß.

Theils, weil sich niemand darinnen einen Profit zu suchen unterstanden, theils weil sich diese Schelmen-Beiner nicht so commod stempeln liessen. Hauptsächlich, weil ich hundert andere Wege hatte, die Würtemberger an der Gelbsucht zu curiren. Das Carnaval war nun völlig eingeführt, und alle Jahr zu gewissen Zeiten gehalten. Da hatte ich dann allemahl eine schöne Erndte; Und die Leute die schönste Gelegenheit, ihr Geld mit der grösten Plaisir zu depensiren, und sich rechtschaffen lustig zu machen. Und wahrhafftig, wir amusirten die Leute mit solchen Lustbarkeiten fast den gantzen Winter hindurch, daß sie ihrer Bedrängnuß darüber um etwas vergassen, und den des Tags über eingenommenen Chagrin bey Nacht wieder heraus tantzen, Leute von dem geringsten Pöbel, so sie nur ein wenig erbar aufzogen, konnten ohne Scheu sich lustig machen, wie sie wollten.

Ich schaffte da dem Hof die kostbarste Masqueraden-Kleider an, alle Masquen wurden durch mich, oder meine Leute, herzugebracht, und kein Kauffmann durffte sich unterstehen, dergleichen zu führen, oder zu verkauffen. Bey allen denen Lustbarkeiten machte ich einen Schnitt auf allerley Arten. Ich gab insonderheit kleine und grosse Lotterien an, von Silber-Geschirr, kostbaren Spiegeln, reichen Zeugen, gestickten Kleidern und Chabraquen, rarem Porcellain; en fin von allerhand Sorten Waaren und Galanterien biß auf die geringste Kleinigkeiten hinaus, da brachte ich sie nun auf das theuerste unter, als ich nur immer wollte, ich zog einen beträglichen Profit, und da wir hier und da einige Leute etwas gewinnen liessen, dann es gieng gar erbar und redlich zu, so brachte ich andere noch in die Hitze, daß sie ihr Geld auf Hoffnung eines ansehnlichen Gewinns frisch wagten, ich wußte aber am besten, wo der Haas im Pfeffer lag, und es ist nur immer Schade, daß ich diese Dinge nicht continuiren können.

Sevi.

Ey, mein Süß, es haben einige, die in unsern Gegenden angekommen, etliche Sachen von eurem Carnaval referirt, von denen ich gern einige Nachricht hätte, und weil wir an deinen bißherigen Relationen dein Wahrheit-lie-

bendes Gemüth sattsam wahrgenommen, so glauben wir, daß wir durch dich die sicherste Nachricht erhalten können. Fragt sichs, ob es wahr, daß man Leute unter Bedrohung in das Carnaval genöthiget, und denen Honoratioribus, von welchem Stand sie immer seyn möchten, ihre Leute dahin zu schicken auferlegt.

Süß.

Daran hatte man sein Vergnügen, wann jedermann an denen Lustbarkeiten wollte Theil nehmen, man erkannte das Aussenbleiben vor nichts anders, als eine unleydentliche Aversion vornehme Leute anzusehen. Es waren denen Unterthanen zu lieb angestellte Belustigungen. Weil dem Hof nichts anständiger war, als eine grosse Frequenz von Leuten um sich zu sehen, die von seinen Divertissements profitiren wollten. Man hat zwar wollen es vor wahrscheinlich halten, allein wann es so ernstlich gewesen wäre, es hätten viele müssen die Bedrohung an ihnen erfüllt sehen, dann ich kan versichern, daß es gar viele gegeben, die sich von dieser Lustbarkeit enthalten. Was das fürwitzige Frauenzimmer anbelangt, sonderlich unter unserem Horizont, so schien es von selbsten nicht abgeneigt dazu zu seyn, dessentwegen es keiner Bedrohung bedurffte. Manche, bey denen die Leydenschafften in hoc puncto anfiengen, und das Saltz der Natur beginnete zu beissen, hat längstens nichts mehr gewünscht, als eine solche Gelegenheit zu haben, ihre Masque zu entdecken. Du weist wohl, wie die Gojim hierinn nicht so scrupuleux seyn, wie die von unserer Nation, dahero mich recht bestialisch kränckt, was ich von einem alten Grau-Bart unserer Nation, auf den ich freylich, wie auf mehr andere nicht viel Reflexion gemacht, bey meiner Gefangen-Nehmung habe hören müssen; Ey, wann man nur den Schelmen henckte, ich wollte ihm gern das Leiterlein biß an Galgen tragen, und wanns auch Schabbas wäre.

Sevi.

Das muß ein ehrlicher Jud seyn, der am Schabbas einem Juden dergleichen letzten Ehren-Dienst zu thun sich auch wider unsere Thorah anerbietet. Du weißt ja so, daß unsere unter den Christen zerstreute Nation alle Gesetz-Ceremonien nimmer in achtnehmen kan, worinn ich, als ein gewesener Meßias, euch gerne dispensiren will: Du mußt also dieses Nation-Verwandtens seine Rede mehr vor eine Höflichkeit, als Widerwillen interpretiren. Immittelst magst du es probiren, wie weit deine Protestationen gelten mögen: Man sagt mir, es hätten die Christen im Gebrauch, gemeiniglich am Sambstag, als an unserem

Sabbath die offentliche Execution und Austheilung der Belohnung wohl meritirter Leute vorzunehmen; Da hast du dann genugsame Ursach deine Religion vorzuschützen, und daß du es über dein Gewissen nicht bringen könnest, das Gesetz also zu violiren, um an dem Sabbath eine solche weite Reise vorzunehmen.

Süß.

Du irrest dich hierinnen, mein Sevi, auch unsere Gesetze haben, was die Gelegenheit des Orts anbelangt, hierinn genugsam dispensirt. Es ist wahr, die Christen pflegen an solchem Tage meistentheils ihre Gerechtigkeits-Executionen in Stande zu bringen; Ich aber bin doppelt hierinn consolirt; Vors erste, mangelts mir an solchem Tage, woran ein offentlicher Marckt und Zufluß von Leuten ist, nicht an genugsamen Geleits-Leuten, indeme man ja die Leich-Begängnisse unter den Christen, zu welchen viele Leute kommen, vor besonders splendid hält, und ich versichert seyn darff, daß kein Knab in der Schul, keine Magd im Hauß, kein Taglöhner in der Arbeit bleiben wird, um mir die Ehre der letzten Begleitung zu gönnen, mithin, wann noch darzu die ansehnliche Compagnie der Stadt-Reuter kommt, alles recht magnifique und pompeus aussehen wird. Vors zweyte, ist mein Gewissen vollkommen salvirt, wann ich auch an dem Sabbath dem Volck, hinter mir nach, zu dem offentlichen Pallais der Lufft-Arrestanten den Weg zeigen sollte. Dann, mein Sevi, ich dich versichern kan, daß nach Ausrechnung unserer gewissenhafftesten Rabbinen, es von Stuttgardt aus, biß zu dem Orte meines cörperlichen Auffenthalts nicht weiter, als einen Sabbather-Weg ausmachen solle, den ich also wohl gehen, zumahlen auch die übrige Zeit des Tages alsdann dem Leibe nach in möglichster Ruhe zubringen kan, es seye dann, daß die Raben sich zu viele Mühe geben möchten, mit ihren Schnäbeln mir die Mücken zu wehren, damit mir kein Schnack in die Augen fliege.

Sevi.

Das freuet mich hertzlich vor dich, mein Joseph, und ich werde bey dem Beelzebub nicht nachlassen, biß ich dir Erlaubnuß bekommen, deine letzte Carnaval selbsten mit anzusehen; und wann mir vergönnet werden wird, als ein Rabe mit zufliegen, so werde ich dir die lustigste Parentation auf dem dreybeinigten Gerüste halten, indessen warte ich auf die Beantwortung meiner letzten Frage: Ob nemlich ein solch Nach-Carnaval gehalten worden, als man vorgegeben?

Süß.

Süß.

Mein Sevi! ich werde genau Achtung geben, ob du dein versprechen hältest. Das Nach-Carnaval anbelangend, so kan ich vor mich eigentlich davon nichts so gar gewisses sagen. Dann nach dem Tod des grossen Hertzogs ließ ich mir gefallen ein einsames Leben zu erwählen, weil man mich ohnehin auf meine viele ausgestandene Hof-Fatiguen in einer Kutsche auf die Vestung Hohen-Neuffen in Ruhe brachte. Aber das ist mir eben nicht so gar plaisirlich von dieser Materie zu reden. Das Reich der Geister ist der einige Vorwurff der Gelehrten, wovon sie zwar schon vieles disputirt, aber niemahl was gründliches und gewisses ausrichten können, und wußten wir einmahl so viel, als das andere mahl. Dieses voraus gesetzt, siehest du schon, in wie fern etwas an der Fama. Wer weißt, wie der Nacht-Fürst alle Handlungen der Menschen, auch so gar die gute, gleich einem Affen nachzumahlen pfleget, der wird auch hieraus nicht viel machen, oder was ungleiches urtheilen. Mit einem Wort, die Welt ist sonderlich zu dieser Zeit sehr unglücklich in der Warheit, und der Vatter der Lugen hat im Gegentheil leyder nur zu viele Söhne und Töchtern. Wann dir jemand begegnet, mein Sevi! der dich dessen versichern will, so darffst du ihn nur fragen, ob er dann in der Compagnie dieses Geistes gewesen, daß er es so gewiß wissen wolle; ehe er dieses eingesteht, so wird er ehender die Sach mit mir an seinen Ort gestellt seyn lassen. Im übrigen mach ich diesem Nacht-Geist seine verfluchte Kunst-Stück nicht disputirlich, weilen man von solchen Sachen nichts positives setzen kan; Es wäre ein plumper Streich an den Teufel gewesen, wann er den Leuten auf solche Weise die Lustbarkeit so auf einmahl hätte entleiden wollen. Wie aber die Leute meine Carnavals- und Lotterie-Intriguen angesehen, wirst du aus folgendem hören.

1.

WAs ist dann Jud dein Carnaval
Mit deinen Lotteryen?
Es ist ein sehr verschreyter Ball
Von deinen Bübereyen;
O wärest du ein Theil davon,
Der Hencker müste ziehen,
Er kriegte dich gewiß zum Lohn,
Du zahltest sein Bemühen.

2. Man

2.

Man sagt der Teuffel sinne drauf,
Von lauter raren Sachen,
Die sonsten nirgend nicht zu Kauff,
Ein Cabinet zu machen.
Hör Jud! das erste Stück darein,
Dasselbe auszuzieren,
Soll einstens deine Seele seyn,
Die er dahin wird führen.

3.

Sonst legt dir niemand nichts dazu,
Als guten Rath und Willen,
Und hangst du einst in guter Ruh,
So hat man das Erfüllen.
Halt Lotterie und Carnaval
Auf Belials-Redouten,
Wir loben GOtt bey deinem Fall
Und Abnahm dieser Ruthen.

Sevi.

Diese Gedancken lassen sich noch wohl hören, und geben zu erkennen, wiewohl verdient du dich um die Leute gemacht, als welche dir noch in dem Reiche des feurigen Belials die unter-irrdische Carnavals-Lustbarkeiten anwünschen, und wahrhafftig, mein Joseph, es mag leicht geschehen, daß du mit der Zeit eine stärckere Compagnie solcher Plaisir-Consorten allda antreffen dörfftest, als sie öffters in den obern Gegenden gewesen.

Süß.

Ha ha! mein Sevi, ich weiß gewiß Leute, die nicht aussen bleiben werden, und mir jetzo schon vielleicht die Liechter anzünden. Allein nunmehro muß ich dir erzehlen, womit ich dem Faß den Boden ausgestossen, nemlich erstlich mit dem von meinen lieben Getreuen erfundenen Schutz-Geldt, hernach mit dem im Lande

de so betittelten Juden-Groschen, womit ich die Hertzen der Würtemberger so gewonnen, daß ich gewiß weiß, es ist kein bemittelter und kein armer Officiant im gantzen Land, der nicht statt meines erfundenen Schutz-Gelds und Juden-Groschens, nicht freywillig eine Galgen-Steuer erlegt, und sollte man auch die höchste Tanne aus Norwegen vor mich beschreiben müssen, um solche zu meinem künfftigen Aufenthalt auf den hohen Stuttgardter Bobser zu pflantzen; Und in der That bliebe ich auf diese Weise in den Augen der Stuttgardter ein hochangesehner Mann.

Sevi.

Du bist unter eine recht erkänntliche Nation gerathen, wozu ich dir von Hertzen gratulire. Wie griessest du es aber an, daß du solche Meriten gemacht?

Süß.

Meine Projecten-Schmiede gaben mir an die Hand, es wäre nicht mehr als billich, daß sonderheitlich die Honoratiores in dem Lande sich zu einer wegen des von Serenissimo geniessenden Schutzes, ergiebigen Steuer und Schutz-Geldtes bequemten. Wir tentirten demnach die Sache auf eine rechte höfliche Art. Dann mein Naturel war so beschaffen, daß ich nicht auf plump Teutsch, sondern auf subtil Hebräisch, die Leute mit rechtem Plaisir wollte machen ihr Geldt hergeben. Es glückte mir auch an vielen Orten. Wir liessen an die Staabs-Beamte des Landes dessentwegen die benöthigte Befehle ergehen, bey denen Officianten und andern Honoratioribus des Landes mit aller Erbarkeit nachzufragen, zu wie viel sich ein jeder jährlich freywilligem Schutz-Geldt verstehen wollte. Da war es dann nun ein Spaß, mein Sevi, wie unterschiedliche Gesichter und Erklärungen über dieses Zumuthen fielen. Einige von allerhand Ständen waren so complaisant, daß sie sich zu mehr anerbothen, als wir ihnen vielleicht von selbst zugemuthet hätten. Es mag seyn, daß es einige aus wahrer unterthänigen Devotion vor ihren Fürsten gethan, in falscher Meynung, es käme von ihm her, oder aus Forcht, so sie sich nicht selbsten zu was verstünden, es würde ihnen die Zeche etwas herber gemacht werden: Andere aber, und zwar die meiste, und wie ich davor halte, die Gescheideste, dann sie rochen die jüdische Lunten, die verfochten die alte Regel, Suevi jus habent, quod vocant Gerechtsame, pro quo, tanquam pro aris & focis, dimicant. Ihr guter Wille war mit einem Wort nichts. Sie schwatzten von Exemptionen, Immunitäten, Freyheiten, Pactis, und dergleichen Dingen, als wäre es eine Besatzung in ihren

ten Vestungen von 100000. Mann; Und ich sahe dergleichen Protestationen eben nicht ungern. Dann gewiß, hätte ich Macht und Ansehen behalten, es sollte eine neue Gattung Protestanten im Würtemberger Land, allein durch Anzeichnung doppelter Kreide bekannt worden seyn. Nachdeme man mich aber auf einmahl nach dem Tode des grossen Hertzogs in meinen vielen Bemühungen anfieng zu menagiren, und mir einen der höchsten Ruh-Plätze des Landes anwiese, so bliebe diese lobwürdige Anstalt auf sich versitzen. Und eben dieses Schicksaal hatte der so genandte Juden-Groschen, der mich vollends in den grösten Credit setzte. Dann ich versichert bin, mein Sevi, ein jeder, den dieser Ansatz betraff, schloß mich in diejenige Vorbitte ein, in die wir sonsten die Gojim einzuschliessen pflegen, und da haben abermahl die Herren Projecten-Schmied das beste dabey gethan, dann da ich des Landes unkundig war, und mir von diesen Patrioten das Streichen der Gänge, die rechte Gold-Adern zu finden, gezeigt war, so brauchte ich keinen weitern Ruthen-Gänger, sondern ich schürffte drauf loß; Aber au weyh, das Gezau ist mir verbrochen.

Sevi.

Du hast endlich das deinige gethan, und mehr, als dir das gantze Land zugemuthet hat, mithin ist es in der That obligirt, dich als denjenigen künstlichen Acoucheur, der allen diesen Geburten an das Licht geholffen, vor allen übrigen recht nahmhafft anzusehen. Haben dir aber die, von dir oben-belobte Stall-Knecht des Pegasi, auch hierinn nicht eine Vers-mäßige Aufwartung in Reimen gemacht?

Süß.

Daran hats nicht gefehlt, ich hab aber zu meiner künfftigen Legitimation nur das beste auswendig gelernet, und ich hoffe, daß ich in meinem letzten Spaziergang mich daran noch delectiren werde. Einer der es recht gut mit mir meynte, hat mich über das Schutz-Geldt folgender massen complementirt:

So muß man dann auch Schutz-Geldt geben.
Ja Jud, nunmehro ist es Noth,
Wir gebtens gern als lang wir leben.
GOTT! schütz nur unser täglich Brodt.
GOTT! schütze Fürsten Land und Leute.
Diß eintzig dingen wir mit ein:
Gib uns dem Juden nicht zur Beute,
Wir wollen lieber Schutzloß seyn.

Sevi.

Das ist eine grosse Resolution! War etwa das Schutz-Geldt auf die Wölff, oder die Zigeuner angesehen, daß ihr von diesen und andern zwey und vierbeinigten Thieren, um ein leidentlich Geldt, die Unterthanen in Sicherheit nehmen wolltet?

Süß.

Auf nichts anders, mein Sevi, wir hatten gar zu viele Sorgen vor die Unterthanen, sie musten geschützt seyn, wir aber sollten des Schutzes auch geniessen. Es ware keine Bedingung dabey, als etwa diese: Wann der Himmel einfällt, so möchten sich gleichwohl alle Haasen gefangen geben, die aber entlauffen könnten, die möchten hinfliehen, wo der Himmel noch wenigstens vernagelt wäre.

Sevi.

Ich mercke dich, mein Joseph, es war klug: nur Schade, daß der Himmel eingefallen an Ort und Enden, und zur Zeit, da man dich auch vor einen Haasen mag angesehen haben. Höre Joseph, gib noch selber Schutz-Geldt, vielleicht nehmen dich die Gojim in Schutz.

Süß.

Ach! mein Sevi! das braucht sich alles nicht. Du hast schon öffters remarquirt, wie erkänntlich die Würtembergische Nation seye, ich habe dir von ihrer Gerechtigkeit-liebenden Generositè so vieles gesagt; Mein Sevi, sie habens in Abondance an mir gezeigt; Sie haben mein Haab und Guth vor das Schutz Geldt angerechnet, dabey mich in einen solchen genauen Schutz genommen, daß ich auch glaube, der Teuffel könne mich nicht hohlen, sie entlassen mich dann des gewaltigen Schutzes.

Sevi.

O! so bist du ja an Leib und Seel versorgt, und deine Bemühung vor das eingeführte Schutz Geldt recht wohl belohnt! Ich mercke doch, daß diese ehrliche Nation nichts zuruck lässet, wovor sie nicht ihre Gegen-Verbindlichkeit wieder zeigen sollte. Ich glaube auch nicht, daß sie an deinem Vermögen, das considerabel seyn mag, was anders, als das gesucht haben, als solches in Schutz zu nehmen.

Süß.

Süß.

Gewiß nichts anders. Wie groß es aber mag gewesen seyn, werde ich dir, mein Sevi, zu einer andern Zeit berechnen; So höre dann, wie es mit dem Groschen zugegangen. Dieser Anschlag kam aus einem recht hertzlichen jüdischen Mitleyden her, die arme Officianten, die so lange auf ihre Besoldungen warten mußten, in allen Ständen zu soulagiren. Ich verband mich allezeit, so viel Geldt vorzustrecken, daß es zu Reichung ihrer Besoldungen hinlänglich seyn solte, und weil ich vorgab, ich müßte das Geldt dazu selbsten aufnehmen, so solten sie mir von jedem Gulden einen Groschen geben. Die Früchten und Wein wurden nach dem Cammer-Anschlag zu Geldt geschlagen, und von jedem Gulden wurde gleichfalls ein jährlicher Groschen-Zinß abgezogen. Dieses trug durch alle Dienerschafften im gantzen Land ein Ansehnliches ein, da war im geistlichen und Civil-Stand, von Hof- und Cantzley, Hohen und Niedern kein Mensch ausgeschlossen, wir fiengen den Proceß ab executione an, und vermehrten dadurch die Hochachtung, die man ohne hin wegen anderer Sachen gegen uns hatte. Ja, mein Sevi, man redete schon im gantzen Land davon, ich hätte denen armen Dienst-Botten, Knechten und Mägden eine gleiche Groschen-Steuer auf ihren Lied-Lohn gemacht; Ich weiß bey meiner Scham nicht, was es vor Hertzens-Kündiger unter denen verzwickten Schwaben hatte, ich kan nicht in Abrede seyn, daß vielleicht auch dieses, wie die ausgesprengte Klauen-Steuer, und Anlage auf das Vieh, in Stand gekommen wäre. Dann was das Vieh anbelangt, so war es schon äusserst unsicher, zu theuerst einen Hund zu halten. Und hat es manchen Unterthanen etlich Reichs-Thaler gekostet, wann ein Hund nur etliche Schritte von dem Flecken hinweg auf dem Feld, von dem alles ausspähenden Land-Husaren erblickt worden; Der Hund ward todt geschossen, der, dem der Hund gehörte, gestrafft, und das war eine rühmliche Anstalt die Wild-Bahnen aufrecht zu erhalten, weil von solchen ausstreiffenden Hunden ein manch schön Stuck Wild erlegt wird, worüber die Bauren sich so gar keine Bekümmernuß machen, daß ich glaube, es seye keine grössere Antipathie als zwischen dem Wild-Prett und den Bauren.

Sevi.

Ich finde immer mehrere Ursach, deine Klugheit zu bewundern. Es ist billig, daß man auf die arme Thier im Wald, die weder Dach noch Fach haben, Reflexion macht. Sie mehren sich nicht so häuffig, als die Kinder der Bauren, dahero muß man sie hegen, daß ihr Geschlecht nicht abgehe; Zudeme haben die

Bauren den Nutzen davon, weil, was das Wild frißt, ihnen in der Einheimsung keine Mühe und Kosten macht; und die Plaisir, nach ihren beschwehrlichen Feld-Geschäfften, auf Erfordern ihrer Fürsten, etliche Tage auf der Jagd mit Hund führen und Eintreiben sich zu ergötzen.

Süß.

Das dacht ich eben, mein Sevi, und ich hoffe, daß ich deßwegen in gutem Angedencken bleiben werde, um so mehr, als ich die ehrliche Kornhämmer mit dem Schutz-Geld und Groschen verschont: Welches letztere mir einer also gedanckt:

1.

Ist alle Liebe dann erloschen?
Wie? Mauschel, kan es möglich seyn?
Von jedem Gulden einen Groschen?
Es sey Geld, Früchten oder Wein?
Doch halt! Wir sind gar wohl zu trösten,
Es komme, wo es wolle, her,
So thut man es zu unserm Besten,
Und hinfort klagt kein Diener mehr.

2.

Nun wird die Gage richtig lauffen,
Ein Jud, ein Jud zahlt selber aus:
Wer wollt nicht zehen Dienst erkauffen?
Laufft alle in Jud Süssen Haus!
Versteht euch nur zur Groschen-Steuer,
Davor nehmt lauter Gulden ein.
Denckt, merckt ihr etwa Ungeheuer,
Der Jud wird ja kein Schelm nicht seyn.

3.

Sie säen sonsten nur mit Löffeln,
Und passen auf die rechte Zeit,

Dann

Dann erndten sie mit vollen Schöffeln,
Ihr Schinden heißt Ergötzlichkeit.
Bey Leib, hie hat man nichts zu klagen,
Man siht ja sein mitleidend Hertz,
Ja, wie die Baurn die Spiesse tragen
Nach ihrer Mode hinterwärts.

4.

Zieh Groschen ein, du Höllen-Groschen,
Auf dem des Teuffels Bildniß steht,
Biß deiner Geitzgen Vielfraß-Goschen
Der Schweffel-Strohm in Rachen geht,
Hier lassen wir uns nimmer kippen,
Dort aber werden dich zu Lohn,
Die Schmiede-Knecht des Plutons wippen,
Da geht kein Groschen nicht davon.

Damit du aber, mein Sevi, von der gantzen Anordnung der Sache, wie es mit diesem Zinß-Groschen hergegangen, eine desto genauere und gründlichere Nachricht habest, und besonders die Ursachen und Gründe dieses unsers Verfahrens desto mehr admiriren lernest, sihe, so lese das von einem meiner Handlanger gezimmerte Rescript, samt dessen beyliegenden Erläuterung selbsten.

V. G. G. C. A. den 18. Januarii 1737.

Nachdeme wir mißliebig erfahren, welcher gestalten unsere Geist- und Weltliche Dienerschafft biß daher darum ihre Besoldungen nicht erhalten können, weilen diejenige Gelder, welche dazu gewidmet, niemahlen in Cassa geblieben, sondern hie und da zu andern, offt nicht so nothwendigen Ausgaben verwendet worden seyen, nicht zu geschweigen, daß gedachte Besoldungs-

Parti-

Participanten noch beständig darum lauffen müssen, und jedannoch unter allerhand nichtigen Prætexten gar nichts hier und auf dem Land erhalten können, wordurch aber dieselbe dergestalten umgetrieben worden, biß sie das anzuhoffen- und zu erfordern gehabte fast wiederum verzehrt und fast gar aufgewendet haben; So haben wir nunmehro all solches in gnädigste Beherzigung gezogen, und solchem nach gnädigst verordnet, daß

1.) Allen und jeden, Hohen und Niedern, Geist- und Weltlichen Dienern ihre Besoldungen künfftighin bey denen Haupt-Cassen und auf dem Land richtig bezahlt, und dessentwegen

2.) Alle biß daher vorgegangene schädliche und derselben sehr nachtheilige Umtrieb und verbottene Auffenthalt, gäntzlich abgethan seyn sollten. Und damit

3.) Es denen Cassen an dem erforderlichen Credit und darzu benöthigten baaren Mitteln nicht fehlen möge, die Cassiers mit dem geheimen Finantzen-Rath Süß, den wir hierzu noch besonders gnädigst instruiren und authorisiren werden, in Zeiten zu communiciren, und ihme alle Fehler und Mängel nebst der Ursache anzuzeigen angewiesen seyn sollen, auf daß solche durch ihne, so viel immer möglich, gehoben, und der denenselben höchstbenöthigte Credit durch dessen mit-Hand-Anlegung conservirt und erhalten werden möge; Zu welchem Ende

4.) Wir gedachte Cassiers gnädigst legitimirt haben, daß, wo der Sachen Vorligenhet nach mentionirt unser geheimer Finantz-Rath es vor gut und räthlich ansehen wird, zu richtiger Abtragung der Besoldungen sowohlen, als anderer pressanten Ausgaben, auf einige Zeit Gelder aufzunehmen, sie solches zu thun befugt, und auf jedesmahlen dessentwegen von uns erhaltene Special-Resolution von ihnen aufgenommen, und wiederum abgezahlt, ihme geheimen Finantzien-Rath Süß aber zu besserer Befolgung

5.) Auf jedesmahliges Verlangen von dem in Cassa vorhandenen

denen baaren Geld, samt dem Frucht- und Wein-Vorrath unverhältliche sichere Nachricht gegeben werden solle; Angesehen aber

6.) Zu beständiger Fortführung dieses Vorhabens von Zeit zu Zeit Gelder negociret, und zu ein- und anderem bevorstehenden Quartal um Verzinsung aufgenommen werden müssen, deren Abtilgung der Cassen zum Schaden nicht wird zugemuthet werden können. So ist unser noch weiter gnädigster Befehl, daß

7.) Bey dieser, einig denen Besoldungs-Participanten zum Besten, und daß wir mit dergleichen Klagen nicht mehr angeloffen werden dörffen, so dann etwelcher Indemnisation der Cassen selbsten, gemachten Veranstaltung es führohin sein ohngeändertes Verbleiben haben, hingegen von einem jeden, welcher eine fixirte Besoldung von unsern beeden Fürstl. Cammern und Cammer-Schreiberey, auch von denen Beamten auf dem Land, einziehet, etwas gewisses, und zwar von jedem Gulden seiner, an Geld und Naturalien geniessenden Gage, drey Kreutzer künfftighin abgezogen, der Belauff aber

8.) Bey einer Herrschafft-Straff jedesmahlen 14. Tag längstens nach dem Quartal zu Handen unsers geheimden Finantz-Rath Süssen an gangbaren Sorten, neben Beylegung eines gedoppelten, ihme von dem General-Controlleur zustehenden Urkunds- und Sorten-Zettuls, eingeschickt werden solle.

Und gleichwie wir hierunter vor unsere samtliche Dienerschafft, welcher das Ihrige biß daher aus oben angezeigten Ursachen sauer gemacht worden, die gnädigste Vorsorge getragen, und dahero wollen, daß in Zukunfft bey Vermeidung unserer Fürstlichen Ungnad genauest gehalten werden mögen; Also wird diese gnädigste Willens-Meynung durch gegenwärtiges General-Rescript jedermänniglich public gemacht, und sollest du nicht nur vor dich ohnverbrüchlich darob halten, sondern auch alles Ernsts daran seyn, daß andere in der Besoldung stehende, auf keinerley

Weiß noch Wege darwider thun, noch handlen mögen. An deme beschiehet unsere Meynung; Und Wir verbleiben dir in Gnaden gewogen. Stuttgardt, den 18. Jan. 1737.

Ex Speciali Rescripto Serenissimi Domini Ducis.

V. G. G. C. A. den 1. Februarii 1737.

Lieber Getreuer!

WAs Wir wegen künfftig richtiger Auszahlung unserer in Besoldung stehenden Dienerschafft, und deßwegen einem jeden abzuziehenden dreyer Kreutzer von jedem Gulden gnädigst verordnet haben, dessen wirst du dich aus dem untern 18. Januarii jüngsthin erlassenen Generali, des mehrern zu erinnern wissen: Sintemahlen aber hierunter inzwischen von ein und andern Beamten zerschiedene Anfragen gemacht worden, so finden wir vor nöthig, dieserhalb noch eine besondere gründliche Erläuterung zu geben, und verordnen dahero nochmahlen gnädigst, daß so thane drey Kreutzer von jedem Gulden auf alle Geld- Natural- Besoldungen, Kost- Gelder und Pensionen, welche von Erlassung obbemeldten Generalis an zu rechnen, entweder an Ruck-Ständen, oder an dem jetzt lauffenden abgefolgt worden, und noch ferners abgefolgt werden, durchaus verstanden, und eingezogen, der Belauff aber Quartaliter an unsern geheimen Finantzien-Rath Süß urkundlich und mit einer ordentlichen Consignation, von welchem Diener der Einzug geschehen, und in was für Sorten der einschickende Belauff bestehe, eingelieffert, nicht weniger ein Duplicat des Sorten Zettels wie bey andern Liefferungen an den General-Controlleur Fürnkrantzen übermacht werden solle.

Und da wir auch letzthin nach Maaßgab des unterm 13. December vorigen Jahrs emanirten Repartitions-Generalis gnädigst geschehen lassen, daß die Natural-Besoldungen auf die noch nicht ver-

verfallene zwey Quartalien Lichtmeß und Georgii per anticipationem abgefolgt werden dörffte, so verordnen wir fernerweit gnädigst, daß auch von diesen zwey Quartalien und deren Belauff dem Cammer-Anschlag nach, von jedem unserer Officianten und in Besoldung stehenden, oder auch Kost-Geld und Pension geniessenden Diener, die Gebühr der drey Kreutzer von jedem Gulden nachgeholt, und obiger Gestalten zu Handen unsers geheimen Finantzien-Raths Süssen eingeschickt werden solle; Worauf du also dich deines Orts zu erachten, und diese unsere gnädigste Willens-Meynung zum behörigen Vollzug zu bringen wissen wirst. Daran beschiehet unsere Meynung. Stuttgardt, den 1. Februarii 1737.

Ex Speciali Decreto Serenissimi Domini Ducis.

Sevi.

Euer Vortrag ist vortrefflich beschönt, wiewohl mir einige Sachen darinnen unbegreifflich vorkommen. Haben dann die Bediente vorher keine Besoldungen gehabt? und ist nicht auch ein besonderer Fundus zu selbigen vorhanden gewesen? oder waren die Officianten etwa selbsten so saumseelig, sich zu rechter Zeit um ihre Gagen umzuthun?

Süß.

Es ist nicht möglich, mein Sevi, es habe dir dann einer von den Gojim diese Sachen ins Ohr geblasen. Es ist kein Diener im Geistlichen und Civil-Stand, dem nicht von undencklichen Jahren her seine Besoldung an gehörigem Ort angewiesen wäre; Es ist auch bey allen Kellereyen, Pflegen, Verwaltungen und Kastnereyen, ein besonders zu Besoldungen destinirter Fundus; Wo die Revenuen eines Orts zu klein, wird von andern, die grösser sind, dazu gestossen; Es bleibt, so man die Balance hält, eine überaus ansehnliche Summa auf beeden Cammern übrig. Vorige Fürsten haben nicht nur zu Salarirung der Dienerschafft, und Führung eines Fürsten-mäßigen Staats, genug gehabt, sondern noch über diß einen grossen Schatz zuruck gelegt, Ländereyen gekaufft, den Unterthanen Capitalien vorgestreckt, und ein und andere ansehnliche Gebäude aufgeführt: Die Dienerschafft bekam auch zu meiner Zeit, besonders auf dem Lande, meistens ihre Besoldung richtig; Bey der Fürstlichen Cantzley,

besonders die von der Cammer besoldet wurden, gieng es dann und wann etwas unrichtig, und stunden einigen etliche Jahr-Gänge aus. Da fehlte es nun nicht an grossem Lamentiren; Stracks nahmen wir solche Klagen einiger Privatorum zum Prætext, die Austheilung der Besoldungen unter diesem barmhertzigen Schein selbsten bey dem Kopff zu bekommen, und diesen Groschen-Schnitt damit zu machen; da doch ein solch Extrem-verdächtiges Mittel zu ergreiffen nicht nöthig, ja recht rigoreus war. Die Leute hatten nicht unrecht, wann sie sagten: Man solle den Fundum der Besoldung unangetastet lassen, und nicht an übermachten Staat, unnöthige Trouppen, Commödianten, Castraten und dergleichen verwenden, und sich übrigens nach der Decke strecken, hauptsächlich aber den verfluchten Juden nicht so Meister seyn lassen, so werde man allenthalben zureichen; Es seye ein thörichter Vorwand, der einem Kind von 7. Jahren ridicul seye; Den Fundum der Besoldungen an dergleichen Dingen zu depensiren, hernach bey einem Juden Geld aufnehmen, solche wieder abrichten zu können, und der Officiant sollte es hernach verzinsen. Es seye ein vermaledeyter Beutelschneiders-Streich an den schelmischen Süssen mit seinem Anhang. Sie mißbrauchten den hohen Nahmen und Subscription Serenissimi, bringen ihme die Sachen anderst vor, als sie im Grunde wären, oder hätten vielleicht ihre Filouterien mit Cartes blanches. Dergleichen Raisonnements, und noch safftigere fielen hin und wieder, also, daß nichts ungeregt und ungeandet blieb. Du weissest es wohl, der Pöbel hat ein weites Maul.

Sevi.

Ich bewundere dieses Raisonnements nicht so wohl, als die Art und Weise, wie ihr eure Anschläge dem grossen Hertzog insinuirt, der doch gleich Anfangs seiner Regierung solche gnädige Geneigtheit gegen das Land bezeugt, und wie du mir selbsten erzehlt, die Treiber jetzo unter dem Würbischen Periodo so sehr zusammen getrieben.

Süß.

Mein Sevi, der Hertzog hatte in mich und meine Complices, ich glaubte, das vollkommenste Vertrauen gesetzt, also daß er auch mir ins besondere deswegen gedruckte und schrifftliche Attestaten vor aller Welt gegeben; und aus diesem Vertrauen beliebte ihm auch gnädigst, zu glauben, daß die von uns erfundene modi acquirendi warhafftig, wie wir vorgeben, zu dem Nutzen Serenissimi und seiner Staaten und Lande lieffen. Vor mich und meinesgleichen wäre es freylich nicht gut, wann ein Fürst allwissend wäre, oder alles hörte und sehte: So

müß

müssen sie mit fremden Augen meist sehen, und mit fremden Ohren meistens hören, und sich Leuten anvertrauen, denen sie nicht ins Hertz sehen können. Dahero kein Wunder, daß sie als Menschen, von Menschen, und zwar solchen, wie ich und meinesgleichen waren, auf einige Zeit können hinters Licht geführt werden. Jener Persische König Jetzdegerdes, der jeden Tags sowohl die einkommende wichtige Reichs-Geschäffte, als auch die Klagen der Unterthanen, in seiner Gegenwart erörtern liesse, pflegte öffters verkleidet unter die Leute zu gehen, um zu hören, wie sie mit ihme und seinen Ministris zu frieden wären. Solte der Hoch-kluge Hertzog Carl Alexander ein einigmahl es probirt haben, besonders da sein durchdringendes Auge mich schon anfienge zu suspectiren: Ich würde unter seiner Justitz in eine solche Renommee gekommen seyn, als bey der jetzigen nimmer. Jedoch die Leute hielten mich vor eine solche Spitz-Maus, die sich nothwendig verrathen müste, wie sie auch glauben, daß es würcklich geschehen.

Sevi.

Du redest gründlich von der Sache, nur ist es vor so habile Leute von unserer Nation zu beklagen, daß ihnen so genau auf die Finger gesehen wird, es solte sonsten bald ein ander Ansehen mit dem zerstreuten Israel bekommen.

Süß.

Du hast recht, Sevi, die verhaßte Gojim solten viel ärger Ziegel streichen, als wir ehmahlen im Reiche Mizraim, und noch dazu Heckerling essen. O! Schade vor meine gute Einfäll!

Sevi.

Und sind es eben diese Bagatellen, womit du dir die Würtenbergische Nation so verbindlich gemacht hast? Gewiß wann dieses nur allein ist, so bewundere ich ihre Großmuth von neuem, daß sie dich so den mitteln Weeg zwischen Himmel und Erden hinpaßiren lassen.

Süß.

Es sind deren wohl weit mehr, besonders die noch in der Schmiede waren. Was im Cabinet vorgegangen, muß der Tag offenbahren, obwohlen das meiste bey Nacht geschehen. Ich habe ja schon, mein vergeßniger Sevi, gesagt, daß wir die Läuß und die Mücken, den Sonnenschein und alle brauchbare Dinge mit in Contribution zu setzen gesucht, so es nur thunlich gewesen wäre. Ja glaube mir, mein Sevi, nach deme wir einen accuraten Calender angetroffen hät-

ten, der auf gewisse Tage die Prognostica, wann es gut schrepffen, aderlassen, säen und pflantzen, purgiren, clistiren, und Mist ausführen gewesen, so glücklich voraus gesagt, wir in einer neuen Edition solcher Calender das Rubrum weit anderst würden abgeändert, und gewisse Täge marquirt haben, an welchem gut Geld einzunehmen, und eine Taxe vor das Privat-Freyschiessen, wann solches gut und schädlich, in Ansehung anderer Aspecten sicher und ohne Gefahr zu gebrauchen, würden angesetzet haben. Ja ich lache noch, mein Sevi, wann ich daran gedencke, wie mein Hauß einen Zugang hatte, mehr als aller Medicorum, von Leuten die sich wollten purgiren lassen, schrepffen und laxiren; die auch in der That purgirt, laxirt, und mit schrepffen und aderlassen begnadiget worden, seiner Excellence noch Danck dazu gesagt. Ich curirte sie alle an der Gelbsucht, und zwar war es anmerckens-würdig, daß ein mancher, der eben diesen Zustand eigentlich nicht hatte, solchen von einem guten Freund auf eine zeitlang entlehnte, um die Proben meiner Cur zu erfahren und dadurch eine Persohn zu werden, die etwas bedeute. Doch muß ich auch zu meiner Sicherstellung dieses sagen, daß eben nicht alle Schrepffereyen im Lande von mir erdacht und exequirt worden: Allein weil man mich vor diejenige Persohn hielte, durch welche alle Dinge besorgt würden, und deren es wenigstens durch die Hände lauffen müste, so muste ich allem bezücht aushalten, und gieng es mir, wie des Eulenspiegels seiner Katze, die als sie den Brey einmahl gefressen, dessen allemahl beschuldiget wurde. Es brachte zum Exempel einer ein Polnisches Project aufs Tapet, wie aus den Rauchfängen oder Caminen Geld zu erheben wäre. Die Sache wurde zu grosser Beschwehrung der Unterthanen zu stande gebracht. Das Caminfegen war etlichen Spazza Camino allein überlassen, und denen ein gewisses vor ihren Lohn geben, hingegen mußte der Unterthan vor jedes Camin im Hauß, das jährlich zweymahl solte gefegt werden, wieder was bezahlen, und zwar so viel, daß mancher armen Wittwe die Augen übergiengen, wann der rußige Vetter mit seinem Beesen und Laiter ankame, deme sie das zu einem Leib-Brod gewidmete Geld mit seufftzen einhändigte. Es wurden zu dem Ende alle Rauchfäng im gantzen Land durch gewisse Leute aufgeschrieben, damit man desto sichere Berechnung darauf machen könnte. Diß muste abermahl eine Jüdische Invention heissen und wünschten mir die Leute den Ruß sammt dem Teufel in Leib.

Sevi.

Das sind unbedachtsame Leute; Zweifels ohne ist es um keiner anderen Ursache willen geschehen, als besorgende Feuers-Gefahr abzuwenden. Es ist ja wolfeiler ein Camin-Feger-Lohn zu geben, als ein abgebrandt Haus wieder aufzubauen.

zubauen. Dergleichen Anstalten solte man mit grossem Danck angenommen haben.

Süß.

Das dachte ich auch, mein Sevi. Wer wills aber allen Leuten, sonderlich den Schwaben, recht machen? Bey allem dem fande sich eine Compagnie, die mich vor den Angeber hielt, und mir dessentwegen besondern Danck wußte, und mir bey Nacht eine Serenade præsentirte, von einer außerlesenen Katzen-Music, auf die Art, wie just schon eine inventirt, und die Noten sammt den Sängern zu Stuttgardt, in der innern Kunst-Cammer-Thür zu finden. Wobey mir folgendes Carmen überreicht worden:

Unterthäniges Dancksagungs-Compliment
samtlicher
Hexen und Unholden,
An seine Jüdische Hexelentz
Jud, Joseph Süß Oppenheimer,
Uber die gemachte Lob-würdige Anstalten, die Camine und Rauchfäng sauber zu halten;
Zu Bezeugung höchsten Respects und Danckbarkeit
Im Nahmen aller aufgesetzt und überreicht
Von
gesamter Nacht-liebender Societät
Ur-Groß-Mutter
Der Zigeunerin von Endor.

Gedicht auf dem Heu- und Blocksberg in St. Waldburgis-Nacht.

1.

Liebhaber von der Reinigkeit,
Schnee-weisser Jud und Meister!
Wie sehr verbindst du diese Zeit
Die Hexen, Höll und Geister!
Schau deine kluge Anstalt macht,
Daß uns das Hertz im Leibe lacht,
Wir können nun im Fahren
Mehr Weissen-Zeugs erspahren.

2.

Die räuchigt rußige Camin
Die werden nun gefeget,
Wir können jetzt durch selbe zieh'n,
Wie man zur Hochzeit pfleget.
Die Krause steht nun eins so gut,
Weil ihr der Rauch nichts weiter thut.
Nun können wir recht prangen,
Es bleibt kein Ruß behangen.

3.

Man hat uns bißher nicht gegönnt,
Recht säuberlich zu reisen,
Wer jetzund deine Anstalt kennt,
Muß sie als Jüdisch preisen,

Die Sache nutzet uns und dir:
Der Bauer hat den Ruß dafür,
Du hast den Feger-Batzen,
Den Vortheil wir und Katzen.

4.

Die lassen sich vor diesem Ritt
Nun desto minder grauen,
Man höret jetzo keines nit
Aus Widerwillen mauen.
Nunmehro schwärtzt kein Bock den Bart,
Die Gabeln bleiben in der Art,
Man kan sie von dem Rauchen
Nun ungehindert brauchen.

5.

O! Süß, wir wollen in Zukunfft,
Es soll kein Wörtlein fehlen,
Dich in der gantzen Hexen-Zunfft,
Zum Haupt und Meister wehlen.
Der alte Bock der mitten steht,
So bald der Circkel-Tantz angeht,
Hält keinen vor gerechter,
Er hält sich selbst vor schlechter.

6.

Alt eine Hex, jung eine Hur,
Ist sonst ein Wort der Alten,
Du, lieber Süß, du weist die Cur,
Beyd' Zünfften zu erhalten,

Wird einst zur Hex dein lieber Schatz,
Bleibts auf dem Blocksberg nimmer
Platz,
Wir müssen uns zertrennen,
Daß wir recht tantzen können.

7.

Sorg fernerhin vor unsre Fahrt,
Und mache sie bequemer,
Wir halten dich von solcher Art,
Daß keiner angenehmer:
Und wann es dir an Salben fehlt,
So halt den Mangel unverhehlt,
Wir werden uns piquiren,
Dich völlig zu beschmieren.

8.

Wir dienen alle dir zu Hauff,
Auf deiner letzten Strassen,
Du darffst dich sicherlich darauff,
Geliebter Jud, verlassen:
Der hält auf eine Katze viel,
Die andre auf den Beesem-Stiel,
Die hälts mit Böck und Zangen,
Die mit der schwartz Wäsch-Stangen.

9.

Die alle halten sich parat,
Wann man dich aus wird führen,
Um deine letzte Lieger-Stadt,
Mit solchen auszuzieren:

Wir bauen drauff ein neu Camin,
Das sich die Dünste von dir zieh'n,
Das wird von unsertwegen
Der Teufel jährlich fegen.

10.

Indessen ist dein grosser Nahm,
Der es so hoch getrieben,
Sammt deinem Portrait in der Rahm,
Ins Rauch-Loch eingeschrieben,
Wo Lucifer sonst ausse fährt,
Und Schelm und Hex zu ihme kehrt,
Da wird man dein Verfahren
In ew'gem Ruß verwahren.

11.

So offt der holde Tag erscheint,
Daran du abmarschieret,
Wir haben uns dazu vereint,
So wie es sich gebühret;
So soll bey deinem Leichen-Mahl
Ein Heer von Katzen ohne Zahl
Sich alle Jahr versammlen,
Und dir zu Ehren rammlen.

Sevi.

Dergleichen publique Ehre ist noch wenigen von unserer Nation unter den Gojim wiederfahren. Die Ehre hat sonst überall Neider, oder doch Spötter; Doch bleiben allemahl noch Leute übrig, die unsere Verdienste mit dem rechten Aug anzusehen, und vor der Welt heraus zu streichen, die Kunst gelernt, trotz deme, was ein gehäßiges Gemüth darwieder einstreue, oder unsere Actionen beurtheile. So wie das aufhebens-würdige Zeugnüß, das uns allererst vorgelesen

 worden

worden, deine Sorgfalt vor aller Welt Augen in den vollkommensten Ruhm se-
tzet. Dann ob ich wohl aus der Erzehlung der hier angekommenen Geister wohl weiß, daß dergleichen Leuthe, die bey Nacht durch die Camine auf dem Plocksberg eine Promenade machen, nichts geben, (zum wenigsten glaubt man diese Fratzen nicht mehr); So hat sich doch dein Geist unter keine Masque füglicher verhüllen können, weilen gewiß ist, daß dir mit diesem Gratulations-Carminat weniger Neid und Mißgunst aufgebürdet worden, als wann dir solches im Nahmen eines im Land offentlich angesehenen Corporis, in einem andern Fall, wäre gemacht worden. Du seyest nun der Haupt-Urheber dieses Camin-Taxes oder nicht, so hat es doch müssen Gelegenheit geben, dich auf diese Weise, wie es geschehen, der jetzigen und der Nach-Welt bekannter zu machen. Aber, mein Joseph, vergiß mir nicht zu sagen, wie du auf den Schinder-Wasen Geld abzumähen Gelegenheit gefunden?

Süß.

Hierzu gab mir ein Hochgeehrter Kerl Gelegenheit, der selbsten niemahl in den Spiegel geschaut; Mithin nicht erfahren, daß er ein Esel von der ersten Grösse seye, dann sonst würde er vor seine eigene Haut besorgter gewesen seyn. Ich wuste einen Teuffel davon, was die Schinder im Lande mit dem crepirten Vieh machten, und dachte nicht daran, daß da etwas zu schinden wäre. Dieser Gerngroß aber, dessen gantzer Verstand aus abgängigen Gänß-Federn zusammen gestoppelt war, und der ohne Zweiffel, wiewohl einen heimtückischen vertrauten Umgang mit den Kleemeistern und Schindern muß gehabt haben, roche mit seiner Aas-klugen Nasen, daß das Hembd von einem verreckten Ochsen oder Gaul besser könnte an Mann gebracht werden, und dachte, diese Fell wären mir eben recht: Brachte dahero in Vorschlag, da die Schinder ohnhin ihr Wartgeld hätten, aus Unschlitt, Schmeer und Schmaltz des crepirten Viehs viel erlößten, daß sie ihre Subsistance hätten, so sollte man ihnen vor das Abziehen etwas an Geld geben, die Häute im Gegentheil sollten sie zu meiner von ihm getraumten Gerberey liefern.

Sevi.

Du must es diesem weit aussehenden Menschen nicht verargen, vielleicht hielt er dich vor einen Lederfresser, drum wollte er dir die Häute zuschantzen: Zu dem scheinet der Vorschlag nicht uneben zu seyn, und sollten dir diese Häut mehrers eingetragen haben, als alle geschundene Bauren.

Süß.

Süß.

Das mag wohl seyn, mein Sevi, deßwegen verwarff ich eben das Project nicht gar; Nur das verdroß mich, daß mich der Kerl durch sein Project bey denen Leuten in Miß-Credit gesetzt, die mir vermuthlich meinen letzten Ehren-Dienst thun werden, mithin leichtlich einer entweder zu zaghafft oder zu brutal, theils aus Respect anderer, theils aus Haß, mit mir umgehen möchte, in Angedencken, daß ich ihnen auf ihre Matten grasen gangen, sonsten mochte die Gold-Grub stincken wie sie wollte, wann nur der Gewinn wohl roch. Und auch hierinn fehlte es nicht an aufgeräumten Köpffen, die ihre poetische Gedichte Verß-weiß in Reimen mir zufertigten. Höre nun ein einiges, mein Sevi:

1.

WAs übertrifft dich vor ein Rasen,
Jud, hast du nicht genug geschächt?
Gedenckt auch an den Schinder-Wasen
Dein Schinder-artiges Geschlecht?
Wilt du mit Aas und Häuten handeln,
So gib auch acht auf deine Haut;
Wie leicht kan sich die Zeit verwandeln,
Sie wird dem Schinder anvertraut.

2.

Du nimmst dir Land und Leut zur Beute,
Und schindst und scheelest Laub und Gras;
Sie sind noch endlich nöth'ge Leute,
Sie scheelen nur ein todtes Aas.
Jedoch dein Zweck ist zu errathen,
Dein kluger Geist sieht weit hinein:
Wie? wann auf deine Missethaten
Sie einst die letzte Richter seyn?

3.

Behalt dir diese Leut zu Freunden,
Die du zur letzten Stunde brauchst,
Und mach dir solche nicht zu Feinden,
Bey welchen du die Seel aushauchst;

Du kanst zum wenigsten erlangen,
Daß du / sie thun dirs schon zu lieb,
Einst reputirlicher kanst hangen,
Als sonsten ein gemeiner Dieb.

4.

Solt aber es gelinder gehen,
Daß man dich zu der Stäupe schlägt,
So must du jetzt was übersehen,
So wird ihr Hertz zur Gnad erweckt.
Dann wehren sie dir einst die Mucken
Mit Beesem-Reiß auf deiner Haut,
So wünsch ich Glück auf deinen Rucken,
Wann du nicht besser vorgebaut.

5.

Der / der dir diß Project gegeben,
Verdient nicht, daß er Schinder ist.
Es ist kein Esel wehrt zu leben,
Der, wie er sterben könn, vergißt.
Du schlauer Jud, vermerckst die Wellen,
Woran dein Leib zerscheitern kan,
Darum wilt du dein Hauß bestellen,
Und sprichst den Schinder-Wasen an.

Levi.

Schaue, mein Joseph, wie die Leute so wohl rathen können. Es ist in der That eine Lust / unter einer Nation zu wohnen, die so plaisante Einfälle hat. Unter den groben Türcken / die mich in der Zange hatten / sind dergleichen Dinge nicht im Brauch, man stirbt ohne Crux und Lux. Ich sollte auf der Vestung Doleigno / wo ich meine letzte Lebens-Jahr in lauter Langweil zugebracht, manche Zeit-Verkürtzung gehabt haben, nur in Wiederhohlung solcher artigen Piecen, die dich der Nach-Welt mit so kräfftigen Expressionen anpreisen.

Süß

Süß.

Ey! behalte der Teuffel den Schinder-Wasen mit allen crepirten Aeßern, warum sollte ich mich zuletzt mit unentbehrlichen Leuten brouilliren, zumahlen ich gewisse Hoffnung habe, daß mein Lebens Lauff unter ihrem letzten Abdruck bekandt werden wird. Ich wollte, daß alle meine Projecten-Macher, die das Land verrathen und mich zu einem solchen Götzen mißbraucht, geschundene Esel gewesen wären, ehe ich sie gekandt, so bliebe mein Fell an der Winter-Lufft ungefroren.

Sevi.

Mein Joseph, wir abgeschiedene Geister, die von den Banden der Leidenschafft in so fern loß geworden, als viel sie durch die sinnliche Werckzeuge können erregt werden, verwundern uns nicht über diese deine Empfindlichkeit; Wann du aber einmahl wie unser einer geworden, so wirst du ohne Alteration uns lachend erzehlen, wie du dich noch am Galgen über die Gojim moquirt habest, da sie dir Heerden-weiß nachgelauffen, deine letzte Grimacen zu admiriren.

Es war an deme, daß sich der Süß noch mehr alterirt hätte, aber auf einmahl öffnete sich das allerlustigste Interscenium, das man in diesen Reichen sich vorstellen kan, wordurch dieser grosse Hoff und Staats-Mann nicht nur zu seiner völligen Contenance kam, sondern noch über diß recht aufgeraumt wurde. Es kam ein Astral-Geist daher geflogen, der mit seinem Frohlocken und Gelächter die gantze Wohnung der Beschnittenen rege machte; Ich bildete mir völlig ein, er würde ein Absolutorium vor den ehrlichen Süssen mit bringen, und wäre bey nahe ungedultig, daß ich meinen Fürwitz bißher so übel angelegt; Allein es machte mich selbsten lachend, daß ich, solches zu vertuschen, mich in meinen Astral-Roquelaure verbisse, als dieser Geist dem aufmercksamen Süssen etwas einhändigte, das wie ein Brieff aussahe, woraus er die ihme communicirte Ideen also ablas:

Allersüssester Hertzens-Süß!

Wie redlich ich dir die Probe der Treue gehalten, seiter deme du mich deiner Umarmungen gewürdiget, gibt dein heute gantz unvermuthet an die Welt gebohrner junger Sohn jedermann zu erkennen. Mein Schatz, wie sorgfältig hab ich denselben zu verbergen gewust, so gar, daß, als er schon bey nahe halb fertig war, ihn doch die Augen und Instrumenten der geschicktesten Medicorum, Wund-Aertzte und weisen Weiber nicht haben finden können. In der

That

That schlug er dir schon in Mutter-Leib nach, dann das Schelm'gen wuste sich so still zu halten, und also schlau zu verstecken, daß es schiene, es moquirte sich recht über das sondiren so kluger Leute. Ich spielte meine Rolle also dabey, wie es einer Persohn anständig, die das Glück gehabt hat, deiner Caressen zu geniessen: Ich kan dich auch versichern, mein süsser Engel, daß man meine Persohn bißhero recht sorgfältig in acht genommen. Zweiffels ohne aus keiner andern Absicht, weil man mich als eine ehrliche Jungfer gefunden, damit ich biß zu deiner künfftigen Heimführung desto besser ausruhen könnte. Nur dein unmüßiger Sohn hat um etwas den Handel verschlimmert, dann der Bursch wollte in seiner engen Herberge nicht länger gut thun, und echappirte mir gantz unversehens. Aber eben mit seinem schleunigen Auftritt machte er den lächerlichsten Lermen. Jedermann glaubte nun gäntzlich, ich müste schwanger gewesen seyn, indem sich niemand vo stellen kan, wie ich sonsten hätte einen Knaben gebähren können, und ich konnte so klugen Leuten hierinn nicht widersprechen; Ja sie reden ohne Scheu davon, daß, weil man mich in deinem Hause hinweg gecapert, so werdest du am besten wissen, daß der Vatter des Kindes mit dem Vornahmen Joseph Süß heisse; Mithin ich schwehrlich wie die Stutten in Andalusien vom Wind werde schwanger worden seyn. Ich gestunde dir zu Ehren die Sachen ungezwungen, weilen das Land schwerlich jemahl eine so seltsame Frucht gesehen hat; Und glaube ich, daß dieser unser Sohn mein und deiner Gloire einen trefflichen Zuwachs geben wird: Zum wenigsten ist er in seiner Geburth schon ein grosser Avanturier, und dörffte mit der Zeit einen solchen Buscon abgeben, der unter den Chevaliers de vindustrie einen so hohen Rang, als sein Vatter, erreichen könnte. Ich bemercke schon in seinen Augen deine hebräische Lebhafftigkeit, und er faltet seine Stirne so nachdencklich, als ob er würcklich Projecten zu überlegen hätte. Er ist aus Mangel eines Rabbinen zwar nicht beschnitten, sondern getaufft worden, doch wird ihm hoffentlich die Lilith nichts schaden: Zum wenigsten wann sie ihn unter die jungen Affen vertrüge, wüste ich ihn schwehrlich wieder heraus zu lesen, in dem Leute, die sich auf die Physiognomiam wohl verstehen, offentlichen vorgeben, du hättest das Muster zu seinem holdseeligen Mäulgen, zweiffels ohne von einer Carnavals-Masque genommen, die einem Pavianen gleich gesehen. Tröste dich hiemit, mein süsser Engel, weil du nun versichert seyn kanst, daß, wann dich deine Thaten nicht von selbsten verewigten, jetzo dein Sohn dein Angedencken auf die Posteritæt, vielleicht auf eine so rühmliche Art als du gethan, fortpflantzen wird: Dann es wohl nicht anders seyn kan, es muß aus einer so seltsamen Vermischung von Huren- und jüdischen Spitzbuben-Blut so was rares erzogen werden, als wann ein Wolff eine Katze belegt. Lebe wohl, mein

Kind,

Kind, und alterire dich nicht über diesen schleunigen Ausbruch deines Sohns, er hat allzuviel Munterkeit von dir ererbt, als daß er hätte sollen länger in Prison bleiben. Ich glaube gäntzlich, wann mein Schatz auf eine so schleunige Art entwischen könnte, er würde das nächste Loch zur Freyheit suchen. Adieu, ich verbleibe

Deine ewig Getreue

Henrietta Luciana Vischerin.

Es ist nicht auszusprechen, was unter diesen beschnittenen Spitzbuben auf Anhörung dieser Zeitung vor eine Freude und Frohlocken entstund, daß wo ich nicht selbst die Ursache dessen mit angehört hätte, ich leichtlich auf die Gedancken gerathen wäre, sie hielten das Lauber-Hütten-Fest. Mann hörete da die auserlesenste Glück-Wünsche und Prognostica, ja Barcozba gedachte gegen dem Sevi, wann ich nur den Nahmen des Kindes wüßte, ich wolte aus der Cabala leicht beweisen, daß dieser Sohn unser künfftiger Moschiach werden wird; Zum wenigsten sagte Sevi darauf, wann wir ihn nur den Gojim aus den Händen reissen könnten, so wollten wir ihne also instruiren, daß er mit eben solcher Verwegenheit, als ich vor der Zeit, sich vor diese splendide Persohn ausgeben dörffte, auf diese Weise könnte er die erworbene Lustre vom Vatter continuiren, und eben den Grad der Hoheit besteigen, der auf seinen renommirten Vatter wartet.

Rabbi Jehudah Leo und Rabbi Wolff von Witzenhausen alleine schüttelten die Köpffe, und meynete der erstere, es seye noch zu bald, wieder mit einem Moschiach hervor zu tretten; Zu dem sprach R. Wolff: Wo hat je einer unserer Rabbinen jemahls vorgegeben, daß der Moschiah aus der Vermischung mit einer Christin sollte gebohren werden? Dieser einige Punct mache ihm grosse Schwürigkeit von dem jungen Süssen so grosse Dinge zu erwarten. Dann ob man es wohl von seinem Vatter auch vorgebe, daß er von einem Vatter aus den Gojim und einer Mutter aus den Juden entsprossen, so seye die Sache gantz ungewiß, komme mit dem Alter des Süssen nicht überein, und widersprechen Juden und Christen diesem Vorgeben noch mit sattsamen Grund.

Sevi fragte hierauf, ob es dann nicht eine rechtmäßige Gemahlin des Süssen wäre.

Mauschel! sagte der Astral-Geist, der den Brieff gebracht, du hast ja ihre eigene Bekanntnuß in dem Brieff gehört. Sie ist eine der leichtfertigsten

Ertz-Huren in den fünff Ober-Reichs-Craysen. Sie ist zwar von christlichen Eltern gebohren und bekleidet ihr ehrlicher Vatter zu Grünweil in dem Rhein-Gräfflichen eine ansehnliche Charge, aber diese geile Zitze hat sich dem Gehorsam ihrer rechtschaffenen Eltern entzogen, und sich zu Franckfurth an den Spitzbübischen Süssen gehenckt, der auf seiner letzten Reise dieselbe mit sich von dar an nacher Stuttgardt geführt, wo sie die Charge seiner ordinari Hauß-Hur bekleidet, ich sage seiner Ordinari, dann sonsten gienge der geile Bock in allen Gärten grasen, wo er einen offenen Zaun fand, und gewiß, wann aus allen seinen jüdischen Bastart lauter Moschiachs werden sollten, sie würden so gemein werden, als die scheckigte Hund; Wiewohl man eurer Nation vor höchst-würdig hält, daß sie einen Moschiach von dieser neuesten Façon bekomme. Süß bothe zwar ihrem Vatter eine ansehnliche Stelle in der Cantzley zu Stuttgardt an, unter der Bedingung, so er seine Tochter als seine Maitresse behalten dörffte, aber dieser ehrliebende Mann schlug es großmüthig ab, und offerirte dagegen ein paar hundert Gulden, seine unwürdige Tochter in ein Zuchthauß zu thun. Jetzo ist sein Wunsch gelungen. Dann nach dem sich die Schand-Metze, bey Gefangennehmung ihres Hengsts, gleichfalls in seinem Hause betretten lassen, ward sie aufgehoben, und in das neue Zuchthauß zu Ludwigsburg gebracht. Sie hatte lügen gelernt, wie ein gebohrner Jud, dahero sie von einiger Gemeinschafft mit dem Süssen, vielweniger von einer Schwängerung lediglich nichts gestehen wollte, und wuste bey genommener Inspection die Vortheile der ausgelerntesten Huren, ihre schon lebendige Juden-Brut zu verbergen, so geschicklich zu gebrauchen, daß sie deßwegen die Leute in der grösten Ungewißheit liesse. Allein da die Dirne reiff war, so fiel sie von selbst. Die hurische Mutter continuirte ihre listige Verstellung biß auf die letzte Stunde, aber einsmahls machte sich der Banckert auf den Marsch, über welches die Mutter hefftig anfieng zu schreyen, und als einige Persohnen zu ihr gebracht wurden, siehe, so präsentirte sich das jüdische Spitzbübgen auf der Schau-Bühne der Welt, als ein unverwerfflicher Zeuge der Keuschheit seiner sauberen Mutter. Da werden noch beede, Mutter und Sohn verwahrt, und was aus beeden werden wird, wird die Zeit lehren.

Sevi war über die Freyheit des Redners etwas entrüstet und fragte ihn dannenhero, wer er wäre.

Ich, sprach der Bott, bin ein Diener der Zucht und Gerechtigkeit, der eures gleichen ehrlichen Leuten mit einer kräfftigen Peitsche die Flöhe aus dem Wammes zu stäuben pflegt: So ihr noch in der andern Welt wäret, sollte ich euch gerne zu Diensten stehen. Aber du Süß! rieff er, ich muß fort, hast du deinem

nem Sohn einige Lebens-Regeln zu übersenden, so gib her, daß er sie nicht am Galgen lernen darff; oder was vor ein Kind-Bett-Recept soll ich deiner Hur bringen?

Süß hatte sich nach Verlesung des Brieffs von der übrigen Compagnie auf die Seite gewandt, und überlaß den Brieff noch einmahl besonders mit vieler Aufmercksamkeit, als er aber auf dieses Ruffen munter gemacht worden, so sprach er: er wollte auf bequeme Zeit und Gelegenheit antworten, weilen ihme die benöthigte Dinge zum Schreiben abgehen. Jener verschwand hierauf und man versichert mich, daß des Süssen seine Antwort, wie sie hernachmahls gefunden worden, also gelautet:

Mein Schatz.

Du hast mich durch deinen Brieff in eine solche Bewegung gesetzt, dergleichen ich noch nie empfunden. Ich versichere dich, mein Schatz, daß ich mich über deine Wunder-Geburth eben so, wie du erfreut, indeme du einen Sohn gebohren, ohne vorhero schwanger zu seyn. Ich bewundere und approbire deine und deines Sohns Conduite hiebey vollkommen, und wünsche euch davor diejenige Glückseeligkeit, die ihr verdienet. Mir kan indeß nicht anders, als angenehm seyn, daß man dich und deinen Sohn so wohl in Acht nimmt, ich versichere, daß mir hierinn noch grössere Ehre wiederfährt, und wird ein mancher grosser Herr nicht so genau bewacht, als ich. Daß mein Sohn eine besondere Carnavals-Visage bekommen, ist nur ein freudiges Andencken dieser ehmahligen Nacht-Lustbarkeiten, und finde ich diesen Zufall vor dich sehr profitabel, dann du denselben einem Quacksalber oder Marcktschreyer vor ein Murmelthier verkauffen, oder selbsten vor eine Africanische Katze in einem Kasten herum tragen und ums Geld sehen lassen kanst, es ist Schad, daß dir nicht ein Hottentot eine Tochter dazu zimmert, damit das paar gantz ist. Doch ich zweiffle an deiner künfftigen Fruchtbarkeit nicht, wo dir anders diesen Winter der Eyerstock nicht erfriert; und dörffte deine Keuschheit von einer andern Melange der Welt noch mehrere seltene Muster zeigen. Das eintzige bedaure ich, mein Engel, daß ich dem Vernehmen nach genöthiget werden solle, dir untreu zu werden, indeme man mich mit **eines Seilers Tochter verknüpffen will**, und solle ohne weitere Anfrage bey dir, die Copulation hiernächstens unter dem freyen Himmel, geschehen. Sollte es vor sich gehen, so wünsche ich, daß du auf meiner Hochzeit mit **Oswald Bircken Sohn** einen offentlichen Tantz halten möchtest, und

wann du hernach das übrige Ceremoniel meiner Trauung an meinem Ehren-Tag mit angesehen, so wirst du als eine kluge Mutter unvergessen seyn, unserem Sohn sorgfältigst an dem Exempel seines Vatters zu zeigen, wie man zu so hohen Verbindungen gelangen könne. Lebe wohl indeß, und erinnere dich allezeit bey Säuberung deines Sohns der gewesenen jüdischen Caressen. Ich ersterbe

Dein biß zur Laiter Getreuer

Joseph Süß.

Sevi.

Konnte sich nicht enthalten, den Süssen zu befragen, wie ihm bey der Geburt seines Sohnes zu Muth seye?

Süß.

Wie meynest du, Sevi, es ist mir wie einem Hengst, den die Stutte geschlagen, jetzo glaubt die gantze Welt, ich hätte gehurt, da ich doch nur ein bißgen courtesirt.

Sevi.

Ey, das hat man schon zu meiner Zeit nicht so genau genommen, die Welt wird in diesen Stücken immerdar weniger scrupuleux, indeß hast du einen jungen Sohn, und lebest in ihme, wann du gleich gestorben bist.

Süß.

Dem sey wie ihm wolle, die übrige haben ihre Meel-Vätter, und werden mich nicht so verrathen. Es ist mir ja freylich eine Consolation, daß eine Race von mir in der Welt übrig bleibt. Ich muß im übrigen nicht nachgrüblen, ob mir nicht ein fremder Farr über die Kuh gerathen, dann es nichts ungemeines ist, daß man unter den Gojim auf eines andern Nahmen tauffen läßt.

Sevi.

Hast du dann aber in der That so viele Maitressen gehabt, daß man gar ihre Zahl auf achtzig berechnen will.

Süß.

Mein Sevi, ich habe kein Register darüber gehalten, es war auch nicht mög-

möglich. Zudeme laufft es wieder die Courtesie-Regeln, seine Schätzgen zu verrathen. Indessen hat das weitmäulige Geschrey meinen Liebes-Avanturen einen grausamen Zusatz gemacht. Ich profitirte freylich von allen Gelegenheiten, die sich mir anerbothen, meine grosse Charge, mein eingebildeter Reichthum, den ich in solchen Fischereyen willig depansirte, meine Gewalt, jemand befördern oder stürtzen zu können, schantzten mir theils freywilliges, theils eingetriebenes Wildbrät zu; Allein mein Sevi, sind der barmhertzigen Schwestern doch bey weitem noch nicht so viel, als deren im Spinnhauß zu Amsterdam seyn, und ich habe bey alle dem noch die Glückseeligkeit des Türckischen Kaysers beneidet, daß er ein grösseres Gestütt, als ich, haben solle.

Sevi.

Du bist demnach ein zu Vermehrung unseres Geschlechts recht nöthiger und habiler Mann gewesen; Aber sage mir nun auch, mein keuscher Joseph, was es mit denen Projecten-Machern für einen Ausgang gewonnen?

Süß.

Solchen Ausgang, wie es mit den Kindern geht, die in der Geburth ersticken. Es war nun alles reiff, mein Pouvoir war meines Erachtens fest gesetzt, ich hatte nach meiner Meynung nichts zu förchten, als die einige Ungnade des Fürsten, von solcher ließ ich mir in meiner Sicherheit nicht einmahl traumen, was ich redete muste gelten, die grösten Hof- und Staats-Ministri machten mir die Cour, man glaubte, ich lenckte des Hertzogs Hertz nach meinem Belieben, da er mich doch nur beitzte und vollends reiff werden liesse. Ich thate wie ein Mignon vor einem grossen Herrn thun solle. Unter mir und einem prächtigen Cavallier war kein Unterscheid, als dieser, daß ich es jedermann mit pompeuser Aufführung zuvor that; meine Tafel ware an Speise und Geträncke auserlesen, meine Equipage Gräfflich, meine Bedienung sehr zahlreich, und das sollicitiren vor meiner Thüre, als dem vermeynten Schutz Engel des Landes, bey nahe unendlich. Alles adoritte mich gleichsam, ich zoge mit meiner Magnificenz in öfftern Gastereyen, nach meinem Erachten, alle Gemüther an mich, ich machte wichtige Præsenten, wo ich es vor nöthig hielt; Ich sahe mich gleichsam dem Glücke selbsten im Schosse sitzen, und trotzte denenjenigen offentlich und heimlich, die wider mich etwas machinirten; Aber,

Da eben Süß weiter von sich rühmen wollte, ersahe Sevi etwas Papierähnliches, und überschriebenes vor sich liegen, das vermuthlich der an den Süssen von seiner Kindbetterin abgeschickte Postillion, aus Vorbedacht oder Unvor-

sichtigkeit von sich geworffen hatte, er hube es deßwegen schleunig auf, und überreichte es dem Süssen, nachdeme er es übergafft, mit denen Worten: Schaue, mein Joseph, das gehet dich an, ich dachte wohl, da keine remarquable Begebenheit deines Lebens mir bißhero nicht erzehlt worden, da dir nicht ein Compliment von Leuten überreicht worden wäre, die deine herrliche Verdienste kennen, so würde diese illustre Gelegenheit auch nicht ohne ein merckwürdiges Vers-Præsent vorbey gelassen werden: Schaue, welche Veneration man vor dich und deinen jungen Sohn hat, es fehlt nichts hiebey, als daß noch ein erfahrner Stern-Gucker ihme auch seine Nativität gestellt hätte, da sollten wir ausser allem Zweiffel gesetzt werden, ob dein Sohn derjenige würde, den wir wünschen.

Süß übernahme es, und fand folgenden Titul und Innhalt, welchen er seinem vertrauten Sevi vorlase:

Schuldigste Addresse und Anzeige
An den Welt-verschreyten Satyrum und Huren-Jäger,
Joseph Süß Oppenheimern,
Da seine geheime Finantz-Hof- und Haus-Hur,
Henrietta Luciana Vischerin,
Gantz unvermuthet in dem abgewichenen Augusto, ohne daß sie schwanger gewesen,
Zu seinem und ihrem ewigen Ruhm
In dem Zucht-Haus zu Ludwigsburg
eines jungen Sohns genesen:
Welches der Erstling von solchem raren Herkommen
In diesem neuen Haus geworden.
Nebst wohlgemeynter Glückwünschung nach dessen vollkommenen Meriten.

1. Was

1.

WAs wird man endlich noch erfahren,
Wann sich die Hund mit Ziegen paaren,
Was brüthen sie vor eine Bruth?
In andern Gegenden der Welten,
In Africa geschichts nicht selten,
Daß Drach und Schlange solches thut.

2.

Aus solchen Zweyen kommt das Dritte,
In dem vereinen in der Mitte
Sich Gifft und Galle noch so sehr:
Vermischt sich nun in Brunst und Eyffer
Ein Huren-Schaum mit Juden-Gayffer,
Was kommt da vor ein Teuffel her?

3.

Hat Süß, der Schelm, der Bösewichte,
Auch seine Schelmen-Juden-Früchte
Der Welt und Nach-Welt angehenckt?
Soll eine, die ein Christ will heissen,
Solch einen Unflath von sich schmeissen,
Die werth ist, daß man sie ertränckt.

4.

Jedoch, wie nichts umsonst geschiehet,
Und offtermahls ein Dorn-Busch blühet,
Wann er hernach verdorren soll;
So blüht noch Süß aus seiner Metze,
Und lässet uns ein Kind zur Letze,
Das macht sein Maaß der Straffe voll.

5.

Sey froh, daß du aus ihren Händen,
Du Zeuge ihrer geilen Lenden,
  Frucht, die so scheußlich ist, als rar,
Unglückliches Kind in deiner Wiege!
Bock, Satyr, Hündin, geile Ziege,
  So heißt dein rares Eltern-Paar.

6.

Du wirst gewiß kein Zeiß'gen werden,
Dann nimmer hegt auf dieser Erden
  Die Eule einen Adler aus.
Dein Glück wird nur hierinn bestehen,
Um Früchten deiner Tauff zu sehen,
  Bleib in dem Zucht- und Arbeits-Haus.

7.

Süß, daß man doch kein Kind mehr finde!
Sag, daß sich keine unterwinde,
  Daß sie dich als den Vatter nenn:
Du magst sonst selbst um Herberg schauen,
Wir müssen noch ein Zucht-Haus bauen,
  Daß man sie all versorgen könn.

8.

Es kommen ja schon hin und wieder
Die Carnevals-Nacht-Schwestern nieder,
  Gedenck doch Lichtmeß naht herzu!
Wer will sie allzumahl versorgen,
Zwo kommen heut und drey biß morgen,
  Die Hebamm hat ja keine Ruh.

9. Ach

9.

Ach! wann sie schon zu Krieges-Heeren,
In deiner Grösse Lemmel wären,
Wir schickten sie ins Ungerland:
Da möchten sie die Gräben füllen.
Dann, giengs nach deim und ihrem Willen,
Sie setzten Land und Leut in Brand.

10.

Einmahl, O Süß! der dich beschnitten,
Hat keinen Rabbi nicht beditten,
Er hätte dich sonst gar castrirt.
Hätt ich das Messer führen müssen,
Du soltest jetzo minder büssen,
Und manches Kind wär nicht verführt.

11.

Doch Jud! verzeyhe mir den Titel,
Man sinnt jetzt auf bewährte Mittel,
Wie man dein Feuer löschen mög,
Es sagen Aertzt von grossem Nahmen,
Daß von dem Hanff so Frucht als Saamen,
Den Jäscht der geilen Geister leg.

12.

Den Saamen braucht man deinen Stutten,
Der füllt mit Milch die geile Dutten,
Dabey er noch vortrefflich kühlt:
Wie manche wird dich noch verfluchen,
Die Kühlung nach der Brunst will suchen,
Doch steten Brand im Hertzen fühlt.

13.

Dir braucht man es zu deiner Kehlen,
Da wird es wahrlich gar nicht fehlen,
Wann die Passage ist vermacht:
Durch die du mit pompeusem Leben,
Dem geilen Fleisch hast Safft gegeben,
Dann heist es . . . gute Nacht.

14.

Dann mögen dich aus Thränen-Flaschen,
Bey Nacht die wüste Huren waschen,
Bey denen du die Brunst erfüllt.
So bald man dir den Hanff wird brauchen,
Wird deine tolle Brunst verrauchen,
Und Sodoms Hitz in dir gestillt.

Als Süß dieses Gratulations-Carmen gelesen, so übergab er es dem Sevi mit recht aufgeraumter Mine, und sagte, mein Sevi, mein Gemüth ist schon so gesetzt, daß ich mich dergleichen Piecen zu keinem weiteren Hochmuth oder Einbildung verleiten lasse, so viel Ehre man mir auch möchte gedacht haben anzuthun; dann ich, als ein gelernter Hofmann, vollkommen ergriffen habe, über alle dergleichen Schmeicheleyen nicht schwülstig zu werden, sondern in Gelassenheit in demjenigen Train fortzufahren, den ich mir einmal vorgesetzt.

Sevi.

Aber, mein Süß, Aber, du hast mir, ehe ich dir diese Gratulations-Piece aufgehoben, ein sehr bedencklich Aber gemacht. Heraus mit! du möchtest an diesem Aber erworgen. Aber wie gieng es endlich mit allem deinem grossen Auffsehen, Vorsehen und Nachsehen?

Süß.

Ja freylich, mein Sevi, aber da blieb der Karre im Dreck, und mir wurden die Rosse ausgespannt, denselben herauszuziehen. Aber, aber, aber, da hatte der Fuhrmann keinen Haber, und da war blut-schlimm fahren. Aber, mein Sevi, da ich Hanns oben im Dorff war, so gieng mir nach dem alten

Sprich-

Sprichwort: Wann solch ein Herr ins Wasser fällt, so läßt der Schelm den Pflumpff. Aber, mein lieber Freund, es gieng eben, wie die Schwaben sprechen, alles mit mir aber, und nicht uffi, als an Ort und Ende, wo ich nicht gern wollte. Ach! ich erzehle alles gern, nur dieses aber gefriert mir mitten im Sommer unter den Zähnen. Aber, au wayh, mein grosser Hertzog starb plötzlich.

Sevi.

Diß ist freylich ein erschröcklicher Aber. Wann ein hoher Thurn einfällt, so erdruckt er, was ihm am nächsten gestanden, und wann der Wind ein Hauß einreißt, so kommen die Schwalben um ihre Nester, die sie daran geklebt: Und so wird es dir auch ergangen seyn, mein Joseph. Aber da hättest du sollen deinen Abschied nehmen, wie die Katz aus dem Tauben-Hauß, und deinen Kopff auf den Füssen zum Land hinaus jagen lassen, so möchte es vor dich vorträglicher gewesen seyn. Jedoch, du wärest bey weitem nicht so berühmt worden, und manches wäre vielleicht verborgen geblieben, das jetzt zu deiner Gloire an den Tag kommt.

Süß.

Das dacht ich auch, mein Sevi, zu deme hätte ich das Land in eine rechte grosse Betrübnuß gesetzt, wann ich mich unvermuthet verlohren hätte, dann ich aus allen Umständen schliessen muß, daß es mich niemahl lieber gehabt, als nach dem Tod des grossen Hertzogs, dahero man mich so gleichbalden als ein kostbares Kleinod verwahret. Indeß, mein Sevi, ist nicht auszusprechen, was dieser Fall vor unglaubliche Veränderung nach sich gezogen. Die gemeine Leute meynten, diß wäre gleichsam eine Lufft-Lässe vor sie. Dann es gieng ein unzeitiges Bruit unter ihnen um, als hätten die Würtembergische Maulwürffe, oder moralische Minirer, eine solche Mine angelegt, bey deren Springung das Land wieder zitternd und umgekehrt worden seye. Allein, weil solches von ihnen nur soupçonnirt (indem man solche Sachen dem gemeinen Pöbel nicht auf die Nase bindet) so abstrahire auch hier, besonders, da die Sach sehr kützelich, und ich das Maul nicht gern verbrennen mag. Indessen ist es Welt-kündig, daß ich zu allen verfluchten Boßheiten, die nur möglich waren, aufgelegt war. Attent war fast gantz Europa auf das Land Würtemberg. Ich befande mich in Ludwigsburg an dem vor Würtemberg ewig Anmerckungs-würdigen 12. Martii. Der grosse Held blühete in seinem völligen Vigor, die noch so ferne von dem Verwelcken schiene: Und siehe, der Tod, den er ehmahls unter dem Blitz und Don-

ner der Canonen / Musqueten und blinckenden Schwerdter, mit einem unüberwindlichen Helden-Muth vergebens gesucht, der überraschte ihn so schnell, daß Knall und Fall eins war. Niemand machte grössere Augen, als ich, da der grosse Alexander die seine zuschloß. Ich machte nicht viel Feder-lesens, sondern warff mich auf ein Post-Pferd, und jagte Stuttgard zu, oder vielmehr jagte mich ein unvermeidentliches Fatum dahin, und siehe, mein Sevi, ich ware noch so behertzt, der Durchläuchtigsten Frau Gemahlin zu erst diese allerschmertzhaffteste Post zu hinterbringen.

Sevi.

Ich weiß nicht, ob ich mich über deine Verwegenheit, oder deine Verblendung am meisten verwundern solle. Jedoch, wann ich an meine verübte toll-kühne Streiche gedencke, so kan ich nicht anders urtheilen, als daß ein unhintertreibliches Dessein uns öffters den Huth verruckt, daß wir unsere Sachen nicht toller angreiffen können, als wir würcklich thun, und also dem über uns geworffenen Garn nicht entfliehen.

Süß.

So gieng es mir auch. Ich ware noch nicht so bald von der Durchläuchtigsten Fürstin Zimmer heraus getretten, als der Herr von Röder, Geheimbder Rath und Ober-Stallmeister, welcher mir von Ludwigsburg auf dem Fersen nachgefolgt, zu höchst-gedacht Derselbigen hinein trat, nachdeme er bey der, unter der Schloß-Pforte haltenden Wacht, ein und andere Dispositionen gemachet. Als ich dahin kam, und einige Soldaten von dem Officier der Wacht zu Abhohlung einiger nöthigen Acten abforderte, so wurden mir nicht nur allein diese, sondern noch mehrere gegeben, als ich verlangt, und von denenselben biß zu meinem Pallast begleitet, und siehe und schaue, mein Sevi, da sahe es würcklich schon aus, als wann ein General sein Quartier da hätte, es warteten etlich und dreyßig Soldaten mit aufgpflantzten Bajoneten auf mich, deren Herrn Officiers mich von denjenigen übernahmen, die mich bißhero convoirt hatten, sie hatten so viel Complaisance, daß sie mir Stock und Degen abnahmen, welche ich sonst meinem Laquajen aufzuheben gab, dahero ich glaubte, daß sie sich etwa in der Person irrten, und ihnen anzeigte, daß sie mit mir zu thun hätten: Allein sie wußtens so gut, als ich, und contestirten mir, daß sie schon lange die Gelegenheit gewünscht, mir auf diese Weise in meinem Hauß und Zimmer aufzuwarten. Weil sie mich dabey biß aufs Hembd visitirten, so glaubte ich, ich müßte etwa die Quarantaine halten, und es untersuchte mich etwa bloß ein

Feld-

Feldscheerer, ob ich nicht die Pest am Leibe hätte; alleine da sie in meinen 2. über einander angelegten Hembdern eine schöne Parthie Juwelen eingebunden fanden, und selbige hinweg nahmen, hernachmahs an unterschiedliche Stationen des Hauses sich vertheilten, auch Officier mit etlichen Gemeinen bey mir im Zimmer blieben, wo eben kein Musquetier hin gehört hätte, in dem es mein Apartement war, so urtheilte ich hieraus, es müßte auf was anders angesehen seyn. Und da giengen mir die Augen auf, daß ich die ungemeine Hochachtung, die die Herren Würtemberger vor meine Persohn hatten, genugsam erkennen konnte.

Und schaue doch, mein Sevi, mit welchem ansehnlichen poetischen Nach-Tisch ich von einem braven Officier gleich Anfangs bin tractirt worden, es war wie ein rechter guter Senff, nur hatten sie den gebratenen Fasanen dabey vergessen. Vielleicht dachten sie, mich hienächstens zu berupffen.

Frolocken des Landes Würtemberg:
Als der geheime Staats-Rath und Finantzen-Directeur zu des gantzen Landes gröster
CONSOLATION
In Sicherheit gebracht worden.

So stürtzet Phaëton, so stürtzet Jcarus,
So stürtzet Lucifer vom Himmel zu der Höllen,
So stürtzt in Würtemberg der Jude, Joseph Süß,
Der Haman unsrer Zeit, samt seinen Diebs-Gesellen.
Ihr Herren Officiers!
Nimmt eure Grenadiers,
Laßt den Verräther nicht entlauffen,
Reißt von dem Affter-Herrn
Stock, Degen und den Stern,
Der Hencker mag davor ihm einen Strick erkauffen.

So fällt auf seinen Kopff, was er uns zugedacht,
So fället sein Project auf seinen Juden-Schädel,
So wird der stoltze Pfau / nachdem er Blut gemacht,
Und auf die Füsse sieht, als wie ein Rab so edel.
Und schreyt er gleich, o wayh!
So laßt ihn doch nicht frey,
Tractirt ihn a la Jud und einen Mausche,
Doch rathet ihm noch an,
Daß er, so bald er kan,
Den gantzen Titel-Kram um eine Wurst vertausche.

So kommt ihm im Arrest anstatt des Christen-Blut,
Das dieser Blut-Hund uns und Egel ausgesogen,
Noch etwas Süßisches von einer Sau zu gut,
Indeß wird, was er wehrt, ihm weiter zugewogen.
Will er Burgunder-Wein,
So schenckt ihm Trübsal ein,
Und flucht er auf die Schwaben oder Teutsche,
So setzt ein Stecken-Knecht
Ihm seinen Kopff zu recht,
Mit einem Farren-Schwantz und dichten Peitsche.

Juckt ihn die geile Haut, so löscht die Juden-Gluth
Mit einem starcken Theil von ungebrannter Aschen,
Und wann er noch so groß, als wie ein Hof-Narr, thut,
So last ihn statt der Speiß an seinen Titeln naschen.
Legt ein Project darzu,
Biß daß er anderst thu,
Und wieder als ein Jud und Mausche sich geberde
Und wird sein Maul zu keck,
So braucht ihm ein stück Speck,
Biß er geschmeidiger an Sinn und Gliedern werde.

Er-

Erinnert ihn zugleich, so bald er heult und schreyt,
Diß seynd vor seinen Stand zu Pöbel-haffte Sachen,
Nun sey sein Leib und Seel in edler Sicherheit,
Man läßt ihn nicht umsonst so vortheilhafft verwachen.
Sagt ihm, er fasse sich,
Und glaube sicherlich,
Man renovire schon die Latter seiner Ehre:
Woran, wann er im Staat
Sein Ziel bestiegen hat,
Ihm einst ein muntrer Rab die Muck-und Schnacken wehre.

Beglückter Fang vors Land, gesegneter Arrest,
GOtt Lob! daß uns der Schelm und Spitzbub nicht entgangen,
Wo Haman Galgen baut und ein Tyrann geweßt,
Ist billich, daß er auch soll zur Bravade hangen.
Glück zu! erlößtes Land
Von der verfluchten Hand,
Die dich beschnitten hat biß zum Verbluten.
Vergiß nicht deiner Noth,
Und bitte deinen GOtt,
Er straff dich nimmermehr mit einer Juden-Ruthen.

Sevi.

Wie schicktest du dich aber in diese neue Auffwartung, mein Joseph? Ich weiß zwar wohl, wie mir zu Muth war, als ich etlichmahl den dienstbahren Geistern, die Waffen tragen, in ihre Auffsicht übergeben worden; Aber man machte mit mir eben nicht sonders viel Ceremonien.

Süß.

Es war mir halt zu Muth wie einem Sperling, der aus einem zeitigen Waitzen-Feld heraus gefangen, in ein Keffig gesetzt wird. Was wolte ich machen, als gedultig seyn, und das beste hoffen? Ich wuste endlich wohl, in welcher Situation meine und des Landes Sachen waren, und glaubte, es würden die Sachen in eine solche Desordre und Verwirrung gerathen, unter welcher meine Anhänger

hänger ihren Vortheil ersehen, und mich nicht im Stich lassen würden; Allein die Sachen lieffen gar anders, wider unsere Loßlassung wurde allenthalben feyerlichst widersprochen. Der Durchlauchtigste Hertzog, Carl Rudolph von Neuenstadt, fande sich so gleich in Stuttgardt ein, der, als der nächste Agnat von Würtemberg, nach denen Gesetzen des Landes, und den Familien-Compactaten, die Landes-Administration noch in seinem hohen Alter übernahm. Das Land, die Miliz, Hof- und Cantzley huldigten mit Hertzen und Händen, alle Corpora des Landes recommendirten meine Person dem hohen Herrn Administratori auf das nachdrücklichste, und da konnte ich ja noch wohl in einiger Hoffnung seyn, zum wenigsten mit gantzer Haut durchzuschlupffen, wie es hoffentlich geschehen wird.

Sevi.

Hast du dann deine Exemtions- und Protections-Decreten nicht vorgezeigt? In der That, ich hätte so viel darauf gehalten, als Æneas auf den vom Vulcano geschmideten Schild.

Süß.

Ja, mein ehrlicher Sevi, hast du auch einmahl einen papiernen Harnisch gesehen, der Schuß-frey gewesen wäre? Man hatte allen Respect vor meinen Decreten, aber man glaubte, ich hätte sie abgestohlen, dahero liesse man dieselbe in sofern in ihrem gültigen Werth, in sofern sie bey des Hertzogs Carl Alexanders Leb-Zeiten ihren publiquen Valor behielten. Mich aber hielt man vor kein Fürstlich Decret, wovor viel Respect zu machen wäre, sondern vor den Jud Süssen, den man doch auch einmahl sub rosâ befragen müste, wie er zu diesen Sachen kommen; und da trieb der Vorwitz die Leute so hefftig, daß ich, wann ich schwanger gewesen wäre, nur von dem vielen Fragen, wie eine Hündin beym Donner-Wetter hätte verwerffen müssen; wiewohl mir dieser Vorwitz alle meine Hirn-Geburten abgetrieben, daß ich bey nahe darüber toll worden wäre.

Sevi.

Wie gieng es dann den übrigen Juden und Juden-Genossen?

Süß.

Wie den Füchsen auf dem Fuchs-prellen, theils wurden geschnellt, theils, die vielleicht mehr dabey geweßt, fanden das Loch und schlichen sich weg. Ubrigens war es vor die Herren Stuttgardter das allerlustigste Jagen, woran son-

der-

derheitlich die Knaben sich ergötzten. Es ward alles, was nur eine Jüdische Ader regte, in Arrest genommen, und man stöberte sie in allen Gassen auf. Da war es dann ein Gaudium vor die Gaujim, wann sie einen Hebräer zwischen den gewaffneten Seelen-Wärtern daher traben sahen, und recht lustig zu hören, welche wohl-ausgesonnene Lob-Sprüche die Knaben und das häuffig zulauffende Pöbel-Volck ihnen nachrufften. Brachte man endlich den geängstigten Israeliten auf eine Hauptwache in eine Stube, so fiel er vom Regen in den Trauff. Dann da hatten die Soldaten und Philister ihr einiges Vergnügen, denselben auf das poßirlichste zu hänseln, theils wurden hinter die Oefen gesperrt, und ihnen so eingeheitzt, daß ihnen die Seele im Leib hätte mögen einschmorren, und dazu kein Tropffen Wassers gereicht, indessen die Häscher sich mit der Juden Geld lustig machten. Andern wurden die Zähne mit Speck gerieben, oder der Bart gekämmt, und was dergleichen Schnackereyen mehr waren. Entkam etwa einer von selbsten, oder wurde er entlassen, wann er erweisen konnte, daß er nicht von meiner Bande war, so hatte er in einer andern Gasse schon wieder Noth und Jammer auszustehen, er wurde von Buben und Pöbel, als von Hunden, gejagt, und ist ein mancher drey und mehrmahl gefangen genommen und wieder loßgelassen worden, biß sich der Tumult gelegt, und wann diejenige, die man haben wolte, feste gesetzt.

Sevi.

Das mag in der That so lustig ausgesehen haben, als da ich meinen Einzug zu Jerusalem gehalten; und wahrlich unsere Landes-Leute haben alle diese ihnen wiederfahrne Ehren dir allein zuzuschreiben. Wie gieng es aber deinen Juden-Genossen, die ehrliche Leute werden ja hoffentlich nicht leer ausgelauffen, und ihnen auch ein Theil derjenigen solennen Bedienung wiederfahren seyn, mit deren man dich in deinem Hause tractirt?

Süß.

In alle Wege; da hieß es gleiche Brüder gleiche Kappen. Es ware das Gerücht von dem Tode des Hertzog Carl Alexanders Hoch-Fürstl. Durchleucht kaum in Stuttgardt erschollen, als in einem Moment alle Anstalten zu meiner und ihrer Sicherheit gemacht worden, die Wachten wurden in den Thoren und allenthalben verdoppelt, kein Mensch aus der Stadt gelassen, biß diese liebe Leute durch abgeschickte Soldaten alle vor ihren vielen Feinden in besonderen Schutz genommen waren. Es betraffe mit mir zugleich zwey Räthe, deren Nahmens einer B. auf der Weltlichen, der andere H. auf der Geistlichen Cammer und zugleich

gleich im Consistorio ansehnliche Stellen, durch meine Beförderung, bekleideten. Von diesen beeden glaubte das Land, sie wären meine rechte und lincke Hand gewesen, sie hätten die Pfeile gefiedert, ich aber hätte sie verschossen. Und unter den Projecten-Schmieden hielte man dieselbe vor Leute, die im Stand wären, das Unterste zu Oberst zu kehren. Kurtze Tag hernach erfuhre gleiche Ehre dem Regierungs Rath M., der in Fegung der Beutel der Unterthanen, besonders der Beamten, die er auf die vortrefflichste Art schuldig zu machen wuste, ein gantz ungemeiner Künstler war. Dieser hat die Ehre allein, seit seiner Einheimsung, täglich etliche Corporalschafften als seine Hof- und Leib-Trabanten zu bewürthen, da er vorhero seine verhusarisirte Bauren-Buben, woraus das meiste Corpus selbiger vermetamorphosirten Schwaben in Ungarn bestanden, auf seinen Land-Commissionen aus anderer Leute Beutel zehren liesse. Dieses geschahe theils nach der würcklichen Ankunfft des Durchlauchtigsten Administratoris, deme das Land, als einem ihme von GOtt aufgesparten Seegen, entgegen jauchtzte, und meine und dieser Leute bißhero geführte Conduite seiner Gerechtigkeit nachdrücklichst anpriese. Es waren nicht voller 8. Tage verflossen, so sahen sich der General R., dessen Adjutant, Capitain G. nebst dem Baronisirten Ober-Hof-Cantzler von S. gleichfalls mit diesem weitläuffigen Ceremoniel beehrt: Die man als Leute ansahe, die einen neuen Model erfunden, in welchen das Land umzuschmeltzen wäre, oder die doch wenigstens Wissenschafft von solcher Schmeltz-Kunst hätten. Das Land hatte aber einen Grauen vor ihrer Esse, und glaubten, sie legten zu starck Kohlen an, dahero wolten sie auch wissen, wann allenfalls der Blasbalg getrieben worden wäre, was aus ihnen hätte werden sollen. Mir war wohl bekannt, daß es ohne grosse Disputen nicht abgehen würde, weilen die deßwegen gemachte Dispositionen mir nicht verborgen bleiben konnten; Allein so konnte ich es mir nicht vorstellen, daß es theils so plötzlich gehen, theils daß die Schwaben so viel Animosität bezeugen; dann auch, daß alles unter ihnen, bey Hof, Miliz, Cantzley, Landschafft, in allen Ständen, biß auf einen kleinen und unbeträchtlichen Hauffen malitieuser Stieff-Kinder des Landes, wider uns in ein Horn blasen, und endlich, daß solche Sachen heraus platzen solten, die niemand, als GOtt und uns, bekannt seyn konnten. Am merckwürdigsten war, mein Sevi, daß Hirten und Bauren ungescheut etliche Zeit vorhero, und auch nach der geschehenen veränderung, unsere concipirte Streiche also erriethen und erzehlten, daß ich bey nahe glauben muß, die Mücken hätten unsere Anschläge auf den Flügeln in alle Schenck-Stuben ausgetragen. Man wuste, daß der grosse Hertzog eine weite Reise vorhätte: da wurden wir beschuldiget, wir hätten unter allerhand Vorwand ihne hiezu persuadiret, damit wir in dessen Abwesenheit unsere

re Projecten ausführen, und der Freyheit des Landes den letzten Abdruck geben könnten, in Hoffnung, schon einen Vorwand zu finden, solches Verfahren hernachmahls dem grossen Hertzog also zu purificiren, daß er es approbiren würde. Dann sie sich billich von ihme dergleichen nichts versahen. Da nun ein und andere verdächtige Papier dergleichen Muthmassungen oder vielmehr Wahrsagungen bestärckten, bliebe uns die Verantwortung solcher Dinge zur Last liegen, und wolte man bey einem Tropffen wissen, wo und wie viel, und durch wen dann Barthel habe wollen den Most hohlen lassen. Dahero wurden unsere Gedächtniß biß auf die Heffen abgelassen, um zu sehen, ob nichts verdächtiges im Faß bliebe.

Ich bildete mir ohnfehlbar ein paar, oder gar drey starcke Factionen ein, von Leuten, die sich auf eine oder die andere Seiten lencken, und von einigen, die neutral bleiben und dem Pfeil von ferne zusehen würden, biß ein oder anderer seinen Vortheil ersehe. Allein ich wurde gewaltig betrogen. Dann ob es wohl Anfangs, in Ansehung der Landes Administration, ziemlich Contradictionen setzte, so hatte ich dannoch von solcher Protestation nicht denjenigen Vortheil, den ich mir einbildete, sondern ich muste noch dazu innen werden, daß die Hochkluge und vortreffliche Dame, in Ihrer schrifftlichen Protestation und dero neun Puncten, ratione meiner, diese Declaration von sich gegeben:

Neundtens, verlangen Jhro Durchläucht, wie sichs auch gebühret, daß Jhro von allem demjenigen, was mit dem Jud Süssen und andern Inquisiten vorgehet, die Nachricht und Mit-Wissenschafft gegeben werde, da übrigens Höchst-gedacht Dieselbe, so wohl dessen genauere Hafftirung, als auch gegen denselben verhengte Inquisition allerdings approbiren und wohl geschehen zu seyn erklären.

Sevi.

Wann Leute diese Worte lesen, denen die Nasen nicht weiter geht, als sie gewachsen, so urtheilen sie, du möchtest bey dieser grossen Fürstin in grossem Miß-Credit gestanden seyn. Allein, nachdem ich die Zuneigung des gantzen Landes gegen deine Persohn aus deiner genauen Verwahrung nach Genüge abnehmen kan, so glaube ich, daß diese grosse Fürstin dieselbe hauptsächlich aus diesem Grunde approbirt, weil sie es nicht über ihr Fürst-mildestes Hertz bringen konte, daß du soltest liederlicher Weise verlohren werden: Zu dem, welch eine Gnade gegen dir

leuchtet aus denen Worten hervor, daß Sr. Hochfürstl. Durchleucht allezeit Nachricht haben wollen, wie es mit dir stehe. Das ist ja eine Charme, mein Süß.

Süß.

Ich hätte eine Brüh von deiner Auslegung mein Sevi, ich weiß wohl, was der Effect dieser Worte gewesen. Ich hatte, wie schon gemeldet, von allem diesem libelliren nicht nur keinen Vortheil, und es blieb um so mehr dabey, als auch die gnädigste Approbation der Durchleuchtigsten Hertzogin dazu kam, noch weniger kam es zu einer solchen Trennung, von deren ich mir traumen lassen, unter welcher meine im verborgenen noch herumschleichende Freunde etwas vor meine Freyheit hätten risquiren können. Nachdeme der erste Tumult vorüber und ich mit meinen Mit-Consorten in Verwahrung gebracht worden, so legte sich die Hitze, und die Bewegungen der Populace höreten auf. Alles kam in Ruhe, die Landes-Administration kam in ihren regulirten Gang, die Cantzley-Collegia verrichten ihre Incumbentz in Administrirung der Justitz, und Besorgung des Oeconomici, und, um alles in seine Alt-Würtembergische richtige Ordnung zu bringen, wurde ein allgemeiner Land-Tag ausgeschrieben und derselbe den 3. Julii mit aller Solennität eröffnet; Die Stände übergaben hierauf ihre Gravamina & Desideria, darunter eines der wichtigsten war, eine nachdrückliche Intercession vor den Jud Süssen, ihme doch die Justitz widerfahren zu lassen; und die Landes-Innwohner versprechen sich von allen diesen Anstalten die glückseeligste Zeiten, um so mehr als indessen zwischen der Durchleuchtigsten Hertzogin eines, und dem Durchleuchtigsten Herrn Administratore, Geheimden Raths- und Landschaffts-Collegio andern Theils, zu ungemeiner Befriedigung des Landes in allen Stücken ein solcher Verglich getroffen worden, der wahrhafftig desselben Wohlfahrt befördern und alle Widrig-Gesinnten zu Boden schlagen kan. Das gantze Land adorirte hierüber die Großmuth, die Klugheit und die Clementz ihrer grossen Fürstin. Sie sagen, daß sich nunmehro warhafftig ihre Hertzen mit dem Gemüth ihrer theuresten Hertzogin verbinde, und sich innigst ergötzten, daß, wie sie an dem Durchleuchtigsten Herrn Administratore einen gnädigen und sorgfältigen Vatter gefunden, Sie nunmehro das Landes Mütterliche Hertz ihrer unvergleichlichen Fürstin mit Entzücken agnosciren und unterthänigst veneriren müsten. Alle diese Aspecten, mein Sevi, hatten in meinen Angelegenheiten einen besonders nachdrücklichen Einfluß. Dann nachdeme ich etlich wenige Tage in Stuttgardt zugebracht, so wurde ich mit grossen Solennitäten aus der Stadt hinaus geführt, wobey mich ein ansehnlich

Corps

Corps von Dragoner begleitete. In der Gutsche hatte ich die Ehre, bey dem Obrist von Reischach zu sitzen, und um dieselbige herum sahe es wegen des Zulauffs des Volcks nicht anderst aus, als wann ein grosser Herr ein- oder auszöge, nur fehlte es, daß niemand Vivat rieff, an dessen statt gaben sie ihre Freude, über die damahlige Situation meiner Persohn mit solchen Worten an Tag, aus welchen man leichtlich hätte mögen muthmassen, ich wäre ein leiblicher Bruder des berühmten Cartouche. Als wir vor die Stadt hinaus kamen, und bey dem Rabenstein, oder sogenannten Käß vorbey fuhren, wurde ich meiner Sterblichkeit erinnert und mir allerley zweydeutige Anmerckungen gemacht. Es war mir aber ein grosser Stein vom Hals, als ich bey dem Rabenstein vorüber war, sintemal ich nicht wissen konnte, ob nicht da eine neue Compagnie von solchen Leuten auf mich warten möchten, die sonsten das Privilegium allein haben, diesen merckwürdigen Platz zu betretten; Es gienge aber, wie gesagt, vorbey, und in der beständigen Verfolgung von gesammter löblichen Bubenschafft, immerzu den Bobser-Berg hinauf, da sie, weil der Gegend keine Blumen wachsen, die sie mir zuwerffen konten, mir den Abschied mit Erdschollen gegeben hätten, wo sie nicht von der Soldatesca den Berg hinunter wären gestöbert worden.

Sevi.

Wustest du dann nicht eigentlich, wo man mit dir hinaus wolte, das Fragen wird dir doch nicht verbotten gewesen seyn ?

Süß.

Ja, mein Sevi, es war mir erlaubt zu fragen, aber ihnen nicht anständig zu antworten. Es hieß eben, fort Mausche, darinn bestund die gantze Nachricht. Ich wuste also nicht, gieng es nacher Japan oder Peru; zum wenigsten war ich ausser Sorge, daß man mir unterwegs nichts Leids würde wiederfahren lassen, man hätte mir sonst eine solche ansehnliche Escorte unter dem Commando eines so grossen Cavaliers nicht mit gegeben. Ich schlosse aus allem diesem, daß man meinen Caracter noch einiger massen respectirte, obwohlen man eben die Worte nicht mehr so genau nach der Gold-Wage abwoge, als vor kurtzer Zeit. Bey allem dem dachte ich, wann ich etwa einen Mausche oder Spitzbuben vor den Excellenz verschlucken muste, du bist ja doch in der That ein Jud, mithin darff man dich Krafft eines besondern Privilegii, so unsere Nation hat, wohl einen doppelten 2c. schelten, wann ein anderer kahler Kerl mit einem einfachen vor lieb nimmt.

Sevi.

So recht, mein Joseph, die Gojim schelten uns offentlich, wir thun es heimlich, ein mancher ist noch so ehrlich, wann wir uns bücken und murmeln so was daher, da wir in unserer Sprache ihnen die Pest an den Hals wünschen, er danckt uns, als vor den köstlichsten Seegen. Wiewohlen wir behutsam hierinnen gehen müssen, indem ein und andere Abtrünnige von uns aus der Schuhle geschwatzt, und unsere Formeln verrathen. Und nun mein Süß, hat man dich etwa auf eine Hochzeit geführt?

Süß.

Nein, mein Sevi, zwar nicht auf eine Hochzeit, aber doch auf einen hohen Ort. Dann nach 5. biß 6. Stund Fahrens erblickte ich die Berg-Vestung Hohen-Neuffen, auf diese gieng nun der Marsch zu, und als wir dessen Spitze erreicht, so wurde ich da abgeladen, eben nicht zu dem Ende, daß ich allda Wacht stehen solte, dann ich mit dem Militari niemahl nichts zu thun gehabt habe, sondern daß dasiger Commendant, Herr von Herbort, ein wachtsames Aug auf mich haben und mir Zeit und Ruhe lassen solte, mich auf dasjenige zu besinnen, worüber ich glaubte, daß man mich etwa künfftig hin ein klein bißgen befragen dörffte. Man brachte wenig Tage hernach meinen anschlägigen H. welcher nach seiner Gewohnheit ein groß Maul machte, als er dieses steinerne Storcken-Nest erblickte. Nebst dem spitzfündigen Herrn B. auch in dieses Quartier, weil man urtheilte, wir könnten als zusammen gewohnte Leute schwehrlich ohne einander seyn, und könnte je einer den andern der alten Geschichten erinnern. Jedoch um besserer Bequemlichkeit willen, hatte ein jeder sein besonderes Apartement, damit wir uns in der Stille desto ungehinderter auf die heimliche Umfrag besinnen konten. Mit was vor einem nachdrücklichen Glückwunsch man mich aus Stuttgardt hinaus begleitet, als ich eben diesen Weg, wovon ich erzehle, nacher Hohen-Neuffen geführt wurde, das habe ich bey dem Schluß unserer ersten Unterdung dir communicirt. Jetzo, da ich eben angelangt, erfuhre ich, daß der Schutz-Geist dieser Vestung auch reymen machen könne, und uns mit folgendem Empfang complimentiren ließ:

Des GENII CUSTODIS
Auf der berühmten Berg-Vestung Hohen-Neuffen
An seine ihme kurtzhin anvertraute
Rare Gäste,
Wohl-gemeynte Willkomms-Gedancken.

1.

So kommt ihr, höchst-erwünschte Leute!
An den euch längst bestimmten Ort:
Wohlan dann, so erfüllt sich heute
Der Teutschen alt und wahres Wort,
Es geht der Krug so lang zum Brunnen,
Biß er zuletzt zum Scherben wird:
Und so ist auch auf eins zerronnen,
Was euer Hertz im Schild geführt.

2.

Kommt legt der Ehrsucht stoltze Flügel
Auf diesen steilen Felsen hin,
Hier setzen Wind und Lufft euch Riegel,
Und dämpffen den entbrandten Sinn.
Ja diese wilde Gluth zu kühlen,
Ist meine frische Alb bemüht,
Euch Schnee und Flocken zuzuspielen,
Biß nichts in eurer Brust mehr glüht,

3.

Verräther unsers Vatterlandes!
Dem ihr den Nacken fast erdrückt:
Ursächer des fatalen Brandes,
Der, hätt ihn GOTT nicht selbst erstickt,

Uns biß aufs Marck verzehret hätte,
Hört euerem Gewissen zu,
An dieser still und kühlen Städte,
Was Ehrensucht vor Greuel thu?

4.

Hier überleg, was du gebrütet
Treuloß- und falsche Kröten-Zucht,
Wie du dem Land ins Hertz gewütet,
Und deine Lust noch drinn gesucht?
Die Frucht ist zu vermaledeyen,
Die ihrer Mutter Brust zerbeißt,
Was wird die Nach-Welt auf euch schreyen,
Wann man ihr eure Anschläg weißt?

5.

Die Mutter, die euch aufferzogen,
Die fielet ihr als Wölffe an,
Die Brüste, die ihr habt gesogen,
Zerbiß eur Geitz- und Hochmuths-Zahn,
Die Freyheit der geliebten Erden,
Die euch als Kinder hat ernährt,
Habt ihr, um groß und reich zu werden,
Mit Frevel-Händen umgekehrt.

6.

Diß thut kein Tiger seines gleichen,
Wie ihr den Brüdern habt gethan,
Der schwartze Cham muß selbst erbleichen,
Sieht er dergleichen Thaten an:
Er muß den Fluch des Vattes tragen,
Weil er desselben Blösse lacht,
Nun was gehören dem vor Plagen?
Der seine eigne Mutter schlacht.

7.

Unbändig-wilde Hochmuths-Geister!
War Lucifer, der Finstere,
So gar in eurem Hertzen Meister?
Dacht keiner nicht aufs Künfftige?

So schaut von Hoff und Dunst geblendet,
Wie das, was man auf Menschen baut,
Sich in selbst eignes stürtzen endet,
Weh dem der Siß und Hoff-Gnad traut.

8.

Euch ist es nimmer zu vergeben,
Ihr wußtet wohl des Landes Weh,
Jedoch ihr suchtet wohl zu leben,
Ob Land und Freyheit untergeh:
Ihr habt dem Juden zugezimmert
Den Sturm-Bock seiner Meisterschafft,
Womit er fast das Land zerdrümmert,
Und es ins Elend hingerafft.

9.

Er war dem Land in nichts verbunden,
Er that, wie Schelm und Jude pflegt,
Was Wunder! wann des Landes Wunden
Sein Juden-Hertz niemahl bewegt.
Jud bleibt halt Jud: Nimm Kalck und Aschen,
Und gieß die schärpffste Lauge an,
Eh wirst du einen Mohren waschen,
Eh er das Mauscheln lassen kan.

10.

Schaut, diesem Wolff habt ihr geschworen,
Und halffet ihm mit Rath und That,
Dem ja die Feindschafft angebohren,
Die er zu jedem Christen hat.
Das heißt, wann wir es recht betrachten,
Ich sags heraus ohn alle Scheu:
Dem Teuffel seine Kinder schlachten,
Das man bey ihm in Gnaden sey.

11.

Was wußt' der Jud von unsern Sachen,
Ihr, ihr habt ihm die Pfeil geschnitzt,
Das Hertz des Landes wund zu machen,
Die hat er nachmahls zugespitzt.

Ihr seit es, die mit Schand-Projecten,
So viel in euren Kräfften war,
Den Brand in unsre Dächer steckten,
Von eurem Geist kommts gantz und gar.

12.

Ihr habt die Egel ausgefischet,
Die er hernach uns angesetzt.
Ihr, von dem Teuffel angefrischet,
Habt diesen Tieger aufgehetzt.
Ihr habt so GOTT, als Pflicht vergessen,
Aus einer rechten Höllen-Wuth,
Der Mutter Eingeweid durchfressen,
Wie sonst die Bruth der Nattern thut.

13.

Unseelig-toll-verblendte Leute,
Nun seht ihr und empfindet all,
Die Untreu hab sich selbst zur Beute,
Und hoher Muth komm vor dem Fall.
Es fallt ein jeder Stein zurücke,
Den man mit Trutz gen Himmel schmeißt,
Und bricht dem Schädel und Genücke,
Der Eyd und Ordnungen zerreißt.

14.

Ein Land durch Schelmerey zu fällen,
Und zwar sein eigen Volck und Land,
Ist ja ein Anschlag aus der Höllen,
Doch hieltet ihrs vor keine Schand.
Empfandet ihr kein Widersprechen?
Dacht keiner nicht ans Künfftige,
GOTT werds an Kindes-Kindern rächen,
Ob man euch gleich so groß jetzt seh.

15.

GOTT schonet der, die nach euch kommen,
Und trifft die, die da schuldig seyn,
Würd keine Straff von euch genommen,
Und schliesset ihr mit Ehren ein:

Die

Die Nach-Welt würd euch ausgegraben,
Und euer halb-verfaultes Aas
Den Raben Preiß gegeben haben,
Das wäre bloß verdientes Maas.

16.

Hier habt ihr Zeit, euch zu bedencken,
Wohlan, bedenckt es in der Zeit!
Zwar ist der Jude reiff zum hencken,
Doch denckt, ob ihr nicht schuldig seyd?
Ihr habt ihm selbst den Hanff gesponnen,
An euerem Projecten-Rad,
Und hangt er einstens an der Sonnen,
Fragt euch, wer ihn gehangen hat?

17.

Es wünscht das Land euch keine Rache,
Sie kommt von selbst von oben her,
Allein auch selbst des Juden Sache,
Macht euer letztes Urtheil schwer.
Der wird es ewiglich verfluchen,
Daß er euch jemahls hat gekannt,
Und dorten einst die Rechnung suchen;
Er als das Haupt, von euch, der Hand.

18.

Vermachet dem verhaßten Saamen,
Den ihr im Leben habt gezeugt,
Von nun an einen andern Nahmen,
Biß man den alten gar verschweigt.
Wann eure Kinder noch so heissen,
So möcht der Haß der spaten Welt,
Sie unverschuldt ins Feuer schmeissen,
Als die man euers gleichen hält.

Levi.

Dis eintzige Stück, mein Joseph, macht dich der Nachkommenschafft, in Ansehung deiner Mit-Consorten, annoch beliebt, und erweckt dir bey der jetzigen Welt

Welt, wann es dir anders unglücklich gehen sollte, ein Mitleyden: Wann es anders möglich ist, daß einem Israeliten übel ergehen kan, der die Gojim, als die Feinde des heiligen Volcks, gezüchtiget hat. Schaue, sie erleuchtern deine Schuld, und legen sie auf die Schultern ihrer Christlichen Mit-Brüder. Wird die Nach-Welt es noch wohl glauben können? hat man je eine Krähe der andern sehen die Augen aushacken; und siehe das thaten die Gojim unter einander, und gebrauchten dich dazu, anstatt des Schnabels und der Klauen. Solte man mit solchen Leuten sich vereinigen können, die die äusserste Scharpffsinnigkeit anwenden, sich untereinander aufzureiben, und ins ärgste Gedräng zubringen, und zwar mit solchem eyffrigen Ernst, als wäre es eine wichtige Förderung ihrer Religion. Soll es uns nicht recht abominabel seyn, was sie auch von ihrer heiligen Sitten-Lehre daher plaudern, welche endlich schon gut seyn mag, daß sie unsers gleichen zu Werckzeugen der empfindlichsten Rache sich zu bedienen, sich kein Bedencken, noch weniger ein Gewissen machen, um zu dem verfluchten Zweck ihrer Begierden des Geitzes, der Ehrsucht, der Rache oder der Wollust zu gelangen, ihrer Brüder und Nachkommen zeitliche Wohlfahrt durch uns, die sie doch vor Hunde, ja vor einen Abschaum des menschlichen Geschlechts halten, ohne Thränen und Nachsinnen, ja noch dazu mit Frolocken, als hätten, sie einen grossen Sieg erlangt, völlig zu sacrificiren, und um dessentwillen alles zusammen, Ayd und Bund, über einen Hauffen zu werffen.

Mein Joseph, ich wünsche dir also von Hertzen Glück, daß alles dasjenige, was dir aufgebürdet wird, von deme die Christliche Welt nichts weiters prætendiren kan, als daß er ihren Einwohnern par force soll günstig seyn, sintemahl ihnen wohl bekannt, daß unser Haß gegen ihnen von so vielen Jahren her schon so tieffe Wurtzeln gewonnen. Ich glaube auch, daß, wo sie dir nichts anders zur Schuld werden legen können, als die Execution der von deinen Lands-verrätherischen Zutreibern, communicirten Projecten, du in keine andere Straffe dörfftest condemnirt werden, als ihnen bey deiner Lufft-Arretirung die Laiter vorzutragen. Aber, mein Joseph, dein jüngsthin erhaltener Kindbett-Gruß, die allgemeine Sage, daß du über jeden Zaun gesprungen, wo dir eine Ziege gelockt, deine in Worten nnd Thaten insolente Aufführung gegen die ehrlichste Leut, dein Mißbrauch der Fürstlichen Gnade und Confidence in dich, zum Schaden des Landes, und dergleichen Dinge werden dir wohl weitläuffiger ausgeführt werden. Du hast als ein Jude gethan, wie dein treu-hertziges Apologet selbsten gestehet: Hingegen deine Zutreiber sind Ungeheur unter ihrem eigenen Geschlechte, als die die Art der Katzen haben, eigene Bruthen zu fressen. Da solche Leute alle

Zärtlichkeit und Empfindung gegen dasjenige, was ihnen in der Welt am liebsten seyn solte, nehmlich ihr Vatterland und die Posteritæt, gäntzlich verlohren und solches ihren Absichten aufgeopffert haben; So ist es auch kein Wunder, wann sie nicht mehr haben überlegen, und in Ansehung deiner betrachten können, wie groß das Scandale seye, das sie dir, unserer Nation, hierinnen geben, und wie verkleinerlich wir von den Sätzen ihrer Religion aus solcher Aufführung zu urtheilen, nothwendig müssen veranlaßt werden. Ich glaube, daß mit dem Schutz-Geist der Vestung Hohen-Neuffen die jetzige und die Nach-Welt übereinstimmen wird, daß wann du einmahl ein Schwengel in eine Feld-Glocke zu werden meritirt, so hätten deine Projecteurs es zehenmahl mehr verdient, zumahlen das gantze Land dir das Zeugnuß ungezwungen gibt, daß du, als ein Idiot in ihren Sachen, ihre Gräntze betretten, und hättest du ihrentwegen deine Müntze immer umtreiben können. Nachdeme aber diese im Schooß des Landes erzeugte Molchen dir ihre gifftige Brüste gereichet, aus welchen du denjenigen Jäst gesogen, durch welchen du dem armen Land, das so schon einem Sceleton gleich sah, die völlige Dörr- und Schwindsucht hast ansetzen wollen, was solten sie anders werth seyn, als, daß an ihnen hauptsächlich das Land sich durch völlige Ausrottung ihres Nahmens und Gedächtnuß, als an frevelhafften Schändern ihrer todt-krancken Mutter, zum Erschrecken und Erstaunen aller Krebs-artigen Stieff-Kinder der jetzigen und küfftigen Welt, mit Strang, Schwerdt und Tod auf das allerhäfftigste räche.

Mein Joseph, ist dir je etwas aus unsern Geschichten dergleichen bekannt, daß wir die Gojim zu solchen Streichen, zum Verderben unsers eigenen Volcks veranlaßt, zu welchen sie dich angetrieben, ihr eigen Land, Eltern, Brüder, Verwandte und Nachkömmlinge um das edelste Kleinod, nehmlich ihre Rechten und Freyheit zu bringen. Entweder wird die Nach-Welt glauben, daß sie von ihrem Vatterland auf das höchste beleidiget worden, daß sie eine solche gifftige, und wie groß auch die Beleidigung seynd mag, äusserst unbillige Rache gegen demselben ausgeübt, oder sie seyen keine Christen, sondern solche Leute die mit solchem Volck von Natur in einer Antipathie stehen. Warens nicht etwa heimliche Juden, und beschnittene?

Süß.

Mein Sevi, ich bemercke etwas an mir, daß ich glaube, meine Seele ringe in einer grossen Angst. Ich empfinde, meine Sache wird immer ernstlicher, und o freylich, mein traurter Sevi, wäre diese Chams-Art nicht zu mir kom-

men, die mir ihrer Mutter Blösse gezeiget, und dieselbe noch weiter zu schänden Gelegenheit gemacht! Sie werden ein Fluch der Nachkommen bleiben, als lang die Welt stehet. Indeß, so unchristlich sie sich in unsern Machinationen, und so gut Jüdisch ich mich hieran mag erzeigt haben, so kostet es mir hoffentlich meinen besten Hals, und werde ich dessen wenig Trost haben, wann meinen Zutreibern gleiche Ehre widerfähret. Ich wüßte nicht, in was sie ihr Vatterland beleydigt und zu so einer erstaunlichen Rache veranlaßt, als daß sie glauben möchten, man hätte ihre herrliche Verdienste bißhero nicht genug erkannt, und nunmehro wäre es Zeit, der Welt zu zeigen, was hinter ihnen stecke. Sie wurden mir zu meinem Fall, und ich ihnen zu ihren Unglück bekannt. Beede führte ein Teufel an einem Zaum. Geitz und Begierde groß zu werden, und etwas in der Welt zu bedeuten, sind die 3. Sprossen zu unserm höchsten Gerichte gewesen. Es waren ja freylich von Nation Christen, aber solche, deren sich ehrliche Leute ihres Geschlechts, als stinckender und um sich fressender Pest-Geschwüre äusserst enthalten: Es sey dann, daß ich sie um deßwillen Juden nennen könne, weil sie weit weniger Liebe gegen ihr eigen Volck hatten, als wir, übrigens an ihrem Gewissen so beschnitten waren, daß man durch das Loch eine Herd Kühe hinaus treiben konnte. Wie dann die Worte, Treu und Glauben, ihnen lauter hebräische Worte waren, die sie aber nicht sowohl, als Interesse, Profit, Gewinn und dergleichen verstunden. Unsere gleiche Neigungen drängen mich, sie dannoch zu lieben, und zu wünschen, daß es ihnen ja nicht schlechter, als mir, ergehe.

Levi.

Das wird ohne allen Zweiffel geschehen, mein trauter Joseph. Allein weil ich an dir selbsten eine starcke Alteration wahrnehme, und glaube, daß hienächstens in der obern Herberg dein Astral-Geist nöthig seyn, und zuruck beruffen werden dörffte, als zeige uns noch kürtzlich an, wie du deine Zeit auf der Vestung Neuffen passirt, und was mit dir weiter vorgegangen.

Süß.

Ich war nicht so bald in gewahrsame an diesen Ort gebracht, als ich kurtze Tag darauf, eine starcke Visite von einer ansehnlichen Deputation Hoch-Adelich- und Gelehrter Räthe bekam, welche mich zwar auf solche Discurse brachten, die ich mir selbsten vorhero eingebildet, die mir aber eben um so verdrießlicher waren, als ich von selber Zeit an an solche Dinge nicht gedencken, noch weniger davon reden mögen. Sie fuhren aber, ohngeachtet meines Widerwillens, fort, und purgirten mich so mit Fragen, daß mir fast kein Gedanck mehr übrig blieb. Zu dieser

Hirn-

Hirn- und Gedächtnuß-Purgation haben sie die Polychrest-Pillelen aus den Klagen des gantzen Landes gesammlet, dann gleich nach meiner Erhebung auf den Berg, wurde unter dem 23. Martii des 1737. Jahrs ein Mandat ins Land erlassen, darinnen gesammten Unterthanen angekündet wird, bey ihren theuren Eyden und Pflichten anzubringen, was Ihnen von des Juden Süß Oppenheimers und seiner Complicum, vieler arglistigen, gottlosen und Lands-Verderblichen Gewaltthätigkeiten und Streichen, bekannt seye. O du veränderliche Mertzen Lufft! Noch in dem Februario selbigen Jahrs hieß es gantz anders, als in welchem, nemlich den 12. desselben, ich nicht nur das gnädigste Protections-Decret vor damahls und künfftig hin bekommen; sondern auch ein besonderes dir oben schon berührtes gnädigstes Rescript erhalten, darinnen mein Eyffer vor Beförderung des Fürstlichen Interesse meine Application und Treu aufs vortrefflichste herausgestrichen, und mir das Privilegium, mich ohne weitere Anfragen schmieren zu lassen, gegeben worden.

O du veränderlicher Mertz! sage ich: Die sich noch vor 8. Tagen nicht muchsen dörfften wider mich, die brachten nun die Klag-Schrifften auf das erstgedachte Mandat auf Heu-Wägen, und da solte ich vor das gantze Vatterland Red und Antwort geben. Es was mir also unmöglich, so viel zu lügen, daß sie es alles vor wahr hätten halten sollen, dahero mochte ich mich drehen, wie ich wollte, und meine Reden auf Schrauben setzen, so künstlich ich konte, so wurde mir die Hand im Sack erwischt, und ich wurde so ausgehohlt, daß es ein Echo gab in meinem Leib, wann man nur starck redete. Diese Entrevüen aber dauerten auf der Vestung Hohen-Neuffen nicht lange. Dann ich wurde mit meinen Cameraden in eben der vorigen Begleitung auf die Vestung Asperg gebracht, eines theils, weil es zu kostbar und der Hoch-Fürstlichen Inquisitions-Deputation auf diesem steden Berge gar zu unbequem war, theils, wie ich glaube, mich als einen vornehmen Rath näher bey der Residentz zu haben, weilen man wichtige Sachen hinter mir vermuthete. Hier hatten nun die liebe Inquisitions-Visiten abermahls ihren tapfferen Fortgang, und ich bin versichert, so viel Verdruß meine Hohe Herrn Commissarii öffters von meiner jüdischen Opiniâtreté und Schlüpffrigkeit hatten, so viel mahl werden sie gelacht haben, wann mein tapfferer H. - in der Confrontation gegen mich das Maul also aufgerissen, als wann ich der Prophet Jonas wäre. Endlich wurde mir, zum Zeichen, daß ich geredet, was sie gern haben

haben wollten, das Ordens-Zeichen der Galerien angelegt, welches mir vielen Chagrin um deswillen versagt, weil ich im an- und ablegen dieses Ornats ziemlich unerfahren war, und deswegen mit dem mir zu geordneten Leib-Laqueyen in diejenige Verdrießlichkeit geriethe, von deren ich dir Anfangs dieser Unterredung geklagt.

Allhie sitz ich nun bey 7. Monathen, und unter denen die 2. Letzte in besonderer Stille, weil man mich mit Fragen fast zu einem Sceleton gemacht. Die Visiten haben ein Ende, man überlegt in Stuttgardt, an welchem Ort man mir eine Ehren-Säule wolle aufschlagen lassen, man arbeitet an meinem Panegyrico und es gibt sich ein Collegium der ausserlesensten Gelehrten die Mühe, denselben recht bündig abzufassen. Kaum als Süß dieses Wort geredet, flog sein Astral-Geist als ein Blitz von dannen und ich machte mich hurtig nach.

Der geneigte Leser versehe sich, den seltsamsten Sprung zu erfahren, den dieser hurtige Hebräer aus dieser in die andere Welt gethan. Ich bin versichert, der einmal völlig echapirte Astral-Geist des Süssen wird seine letzte Cavalcade seinen Cammeraden auf eine plaisante Art erzehlen, daß dem Leser die Zeit nicht zu lang werden soll. Indessen werde ich ihne so genau, als möglich, observiren, und nach Verlauff 10. Tagen seine völlige Ankunfft in das Reich seiner famosen Brüder getreulich einberichten.

(o)

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Süß-Oppenheimer, Joseph

Curieuser Nachrichten aus dem Reich der Beschnittenen ... Unterredung

Bd.: Zweyter Theil

Cana in Galiläa ; [Nürnberg] 1738

4 Biogr. 304 b-1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10050297-5
VD18 90743652